

hebt. Wenn aber künftig auch nach Durchführung der Sozialistischen Anwartschaftsleistung bis zu 30 Wochen nach den Richtigungen der Unterstützungsbeträge vorgenommen werden würden, so wäre damit der ganze Versicherungsgedanke vollkommen ausgeglichen.

Es darf daran erinnert werden, daß heute die Arbeiter und Angestellten vom 35. bis 40. Jahr aufwärts kaum noch Arbeit finden und deshalb gezwungen sind, jede noch so kurzfristige Beschäftigung anzunehmen. Will der Reichstag den Schutz der älteren Arbeitnehmer durch eine Kürzung ihrer wöchentlich heute schon geringen Unterstützungen durchsetzen? Die hier geplante Reform soll auch nur der Anfang des Abbaus der ganzen Sozialversicherung sein. Der nächste Schritt wäre die Abschaffung des Beitragsystems; denn es glaubt wohl niemand, daß auf die Dauer die noch den Älteren abgesehen vom Beiträge beibehalten werden, wenn die Gegenleistungen erst abgebaut sind. Ist aber in der Arbeitslosenversicherung einmal der Anfang gemacht, wonach die Unterstützungshöhe abhängig ist von der Dauerzeit des Versicherungsfalles, dann wird die gleiche Regelung in der Krankenversicherung nicht lange auf sich warten lassen. Wer häufig krank ist, erhält weniger als sein Kamerad, der über die bessere Gesundheit verfügt.

Die zu diesem neuen System gehörige neue Beitragsregelung würde vom Unternehmertum sehr bald verlangt werden. Es wäre geradezu der erzwungene Weg, die sogenannte Soziallast zu senken, Versicherungsbeiträge bei kurzfristiger Beschäftigung zu sparen. Eine politische Partei, die eine solche grundlegende Abbaumaßnahme der Sozialversicherung mitmacht, gibt den Unternehmern einen Anreiz, ihre Beschäftigten möglichst kurzfristig zu beschäftigen, um Sozialbeiträge, d. h. gleichzeitig Löhne einzusparen. Der Solidaritätsgedanke, auf dem die Sozialversicherung aufbaut ist, wird auf den Kopf gestellt. Auflebende, die häufig der Hilfe durch die Sozialversicherung bedürftig sind, sollen die Opfer des allgemeinen Abbaus werden.

Angesichts der hohen Bedeutung, der dieser Streitpunkt für die ganze künftige Entwicklung der Sozialversicherung hat, wird die Sozialdemokratie auch bei den bevorstehenden politischen Entscheidungen, die sich aus dem Zusammenhang der Arbeitslosenversicherungsreform und der Regierungskoalition ergeben, ihren bisher ablehnenden Standpunkt gegenüber einem solchen Sozialabbau nicht aufgeben können. Es gibt vitale Arbeiterinteressen, die über allen parteipolitischen Augenblicksrechnungen stehen; aber auch vom staatspolitischen Standpunkt der Republik wäre der hier erwünschte Abbau der Arbeitslosenversicherung unerträglich.

Die für die Allgemeinheit der Betroffenen unannehmbare Kollision zwischen Beitragswohnen und Unterstützungsbedarf wäre auch kein geeignetes Weg, um die Neuregelung der Sozialversicherung unterstützung zu finden. Die Sozialdemokratie wird auch bei diesem Teil der Reform soziale Dürfen für die Saisonarbeiter ablehnen müssen. Es kann sich nur darum handeln, an Stelle der bestehenden Sonderfürsorge die Bedürfnisprüfung wieder abzuheben, die Saisonarbeiter wieder in die Versicherung einzuschließen und einen gerechten, sozialen Ausgleich zwischen den übrigen Arbeitnehmern zu gewährleisten. Dabei ist vor-

allen zu beachten, inwiefern auch im Bergewerbe neben der durch Jahreszeit und Witterung bedingten regelmäßigen Arbeitslosigkeit eine noch allgemeinere konjunkturelle Erwerbslosigkeit besteht.

In den ersten Tagen des Septembers muß bei dem Wiederzusammentritt des Sozialen Ausschusses zunächst innerhalb der an der Regierung beteiligten Parteien die Entscheidung über den hier besprochenen Hauptstreitpunkt fallen. Der Zentrumskreis, die sich ihre endgültige Stellungnahme bis zu-

ber auf den 31. August nach Freiburg im Breisgau einberufenen Fraktionsjüngern vorbehalten hat, ist bei der Lösung der Schlichtfrage der ganzen Versicherungsreform eine hohe Verantwortung in die Hände gelegt. Von ihrer Haltung ist die Möglichkeit einer etwa geordneten demokratischen Lösung der allgemeinen Versicherungsleistungen über nicht. Diese Frage wird im Brennpunkt auch der bevorstehenden politischen Entscheidungen stehen müssen.

Thälmanns geheimnisvolle Stufenkasse

Aus kommunistischen Oppositionskreisen verlautet, daß die 3er-Kasse in der R.P.D.-Zeitung zwischen Kramme, Reumann und Thälmann auf Raffendifferenzen zurückzuführen sind. Thälmann, der bis zum Witter-Skandal im vergangenen Herbst ziemlich unumschränkt über die Moskauer Geldsendungen verfügen konnte, soll nach wie vor für seine Fraktion auf dem Umweg über die R.P.D.-Zeitung offiziell keine Kenntnis erhalten. Ebenfalls über die Verwendung, obwohl Thälmanns Nebenbuhler wiederholt gebrüht hat, daß die für Thälmanns Fraktion aus dem Ausland unter allen möglichen Decknamen gekommenen Summen in Kontenrollen übergeben seien.

Der Kampf der Kramme-Reumann geht darum, die Geldsendungen für ihre politischen Zwecke zu erhalten und Thälmann von den Stalinistischen Zuwendungen völlig auszuschalten.

Was ist von der Durchführung des Young-Plans für das deutsche Volk zu erwarten?

Der „Vorwärts“ schreibt in den Vereinbarungen im Haag unter anderem: Die Finanzpolitik des Reiches wird durch das Inkrafttreten des Young-Plans erleichtert, aber nicht. Weltweitweitene Steuererleichterungspläne der bestehenden Kreise werden unerfüllbar bleiben. Die Erfüllung der sozialen Pflichten des Reiches geht vor. Hier ergeben sich neue Zusammenhänge, die dem Kampf um die Arbeitslosenversicherung.

Damit ist schon in nächster Zeit angesichts der die Sozialistische Partei den jetzt beginnenden Kampf um die Auswirkungen des

Young-Plans nach Innen zu führen haben wird. Es wird nicht zu vermeiden sein, daß dabei die Gegenkräfte innerhalb der bestehenden Regierungskoalition stark aufeinanderberufen. Es ist sehr anzunehmen, daß die Arbeiter und Unternehmern in einzelnen Kreisen gedrückt wird, wie man wohl bezweifelt. Ihr Ergebnis eröffnet einen neuen Abschnitt in der europäischen Geschichte, in der den sozialistischen Parteien alle Hände und ihrer weitestgehenden Zusammenfassung der Sozialistischen Arbeiterbewegungen große Aufgaben gestellt sind. Gehen wir ruhig daran, sie zu erfüllen.

Englische Presse lobt Henderson

London, 30. August. (Wg. Draht.) Die Nachricht von der Einigung in der Rheinlandfrage im Haag ist in London in allen Kreisen ohne Unterschied der Partei mit größter Begeisterung aufgenommen worden. Sämtliche Abendblätter wollen dem Anteil annehmen, den Außenminister Henderson am Zustandekommen des Rheinlandbeschlusses gehabt hat. Der konservativste „Evening Standard“ betont, daß Hendersons völlig Erfolg nicht geringere zu betonen sei, als Snowden's Trümpfe.

auf finanziellen Gebiet. Der „Daily Herald“, das Blatt der Arbeiterpartei, stellt fest, daß der Welterfolg diesmal in einer gesunden Atmosphäre zusammengetragen wurde. Der Beschluß, Deutschland von der Demütigung der Rheinlandbesetzung zu befreien, wurde zweifellos einen mächtigen, freudenspendenden Einfluß haben. Die Welt lobt Henderson, auf dessen Bemühungen die Rheinlandfrage weitgehend zurückzuführen ist, ungeheuren Dank.

Verhärtung der Heimwehr.

Wien, 30. August. (Wg. Draht.) Der Niederösterreichische Bauernbund, eine christlichsozialistische Organisation mit 100.000 Mitgliedern, hat sich der Heimwehr angeschlossen.

Die „Arbeiter-Zeitung“ schreibt dazu, daß die Christlichsozialen offenbar die Heimwehr als dem Bande für sich erwerbend wollen. Aus Bemerkungen der christlichsozialen „Reichspost“ geht hervor, daß es sich für die christlichsozialistische Organisation darum handelt, für die in zwei Monaten in Niederösterreich stattfindenden Gemeindevahlen die Heimwehr zu gewinnen.

Witterpräsident Deist.



Angehöriger der SPD, konnte in den letzten Tagen auf eine geistig-jährige Tätigkeit als Witterpräsident des Preussischen Anhalt zurückblicken.

Die Kinderarbeit in der Sowjetunion.

(RSD.) Die allrussische Konferenz der kommunistischen Kinder-Organisation, die „Pioniere“, die soeben in Moskau getagt hat, hatte sich in Sektionen aufgeteilt, von denen die eine den Problemen der Kinderarbeit gewidmet war. Über die Verhandlungen dieser Sektion berichtet die „Pravda“ vom 28. August:

Fünfzig jugendliche Konferenzteilnehmer berichteten zwei Tage lang über Leben und Leiden der zwei Millionen kleinen Handarbeiter, Kleinrentner, Kleinrentner und Kunden aller über das Leben. In der Ukraine werden die kleinen Handarbeiter fast genau so bedrückt wie im Inneren Sibiriens. Im Kaukasus und in Transkaukasien ebenso wie der Republik Mittelasien. Der kleine Handarbeiter Spulow lag gleichsam die Bilanz, als er über das Handarbeiterleben sagte: „So scheint, Gewissen, daß es den kleinen Kindern niemand gut geht. So jagte es Spulow, und alle über Leben und Verdien waren zu 50 Prozent nur Illustration dieser lebensschmerzlichen Rede. Wir wollen uns darüber nicht verbreiten. Das Wort haben die Kinder selbst, die es verstanden, in die fünfminütige Redezeit, eine oder zwei Lebensgeschichten der kleinen Kinder einzubringen. So der Pionier Julijalov aus dem Norden: Winderjährige Kinder stellt man bei uns sehr gern ein. Denn was ist es ein Ruck? Er nimmt alles hin, und ich kann man sehr leicht über die in Effekten barbarieren. Der Kula nimmt ihn als „Gehilfen“. Der „Gehilfe“ ist sieben oder acht Jahre alt, dafür muß er von vier Uhr früh bis Witternacht arbeiten.“

Hört, was andere Kinder erzählen, und ihr werdet Gefreuten: Verträge werden bei uns abgeschlossen. Der Vertreter des Handarbeiter-Komitees geht zum Kula und legt sich mit ihm gleich an den geübten Tisch. Es wird getrunken, und beim Schnaps einigt man sich. Der Ruck! Selbst wird gar nicht hingucken geschickt. In seiner Abschwächung wird er verlassen. Wo soll man da noch auf die kleinen

Eröffnungsvorstellung des Halleschen Stadttheaters

„Die Räuber“ von Friedrich Schiller als Auftakt des Spieljahrs

Gestern wurde das Hallesche Stadttheater mit der Aufführung von Schillers Räubern wieder eröffnet. Das Haus war schon besetzt. Einbander, „Die Räuber“ oder die Hundstage.

Die Zeiten sind für unsere Künstler nicht gut. Wie man es auch zusammenrechnet und wieviel man sich auch Mühe gibt, immer Seine zu machen, sie bleiben hinter dem Lebensbedürfnis unserer Zeit immer mehr zurück. Man bedauert das, aber man ändert nichts an der Tatsache.

Die Spielleitung hatte sich kräftig Mühe gegeben, das alte Stück von den jungen Edeleuten durch Richtigungen so erträglich wie möglich zu machen. Es war kräftig gestrichen worden. Der alte Herrero, schöne, heute noch junge Bieder und mehr als ein Dutzend Szenen haben daran glauben müssen. Dadurch wurde die Aufführungsbauer auf ungefähr drei Stunden reduziert. Aber das Stück wurde auch in einzelnen Stellen honoriert. Die reizende Geschichte Spiegelbergs von dem Klostermann, die neun Monate an der Bekanntheit mit seinen Namen zu tragen hätten, war, wie so manches, dem Stille des Regisseurs geopfert worden. Es ging sehr anständig zu. So ungefähr, wie im Weltweitweit des Schillers in dem Drama, der schließlich vor seiner eigenen Courage Angst bekommen hatte, und einem hochwohlwollenden Bürger zum Verschwendung schuldig zu sein glaubte, daß alles gar nicht so schlimm gemeint sei.

Die Spielleitung (Intendant Willi Dietrich) hatte sonst für starken Tempo gesorgt. Aber auch die jungen Sparten zwischen den einzelnen Bildern erschienen und hinteren Theaterbesuchern immer noch zu lange. Die Nacht hätte sich nicht umhin können, in kurzer Zeit den Bühnenapparat im Sinne eines schnellsten durchführbaren Bildwechsels umbauen zu lassen. Die Bedürfnisse unserer Zeit werden sich immer härter.

Wenn das Theater eine Zeitbühne bleiben soll, muß ihm auch technisch geholfen werden.

Die Aufführung war, wie man anders erwartet werden konnte, in der Gesamtheit nicht überlegen. Eine Reihe von neuen Kräften produzierte sich zum ersten Male, und die unabweislichen Mängel eines derartigen Massenwechsels machten sich teilweise recht unangenehm bemerkbar. Den alten Hühner spielte Felix Rosoff. Er gab ihm mit viel unnatürlicher Theatereffekte und seine Töne waren nur wenig geeignet, uns zu überzeugen. Allerdings, die Rolle ist nicht leicht und sie dem Zeigehand anzuweisen, ist noch schwerer. Aber die Schwierigkeiten sind nicht unüberwindlich für einen Schauspieler, der sich in diesem Rollenstück zu Hause fühlt. Das scheint bei Rosoff nicht der Fall zu sein. Vielleicht waren noch Bemerkungen des fremden Witzes und des Debats vorhanden. Wir werden sehen.

Den Razi spielte Fritz Reichert, ein ebenfalls neu engagierter Kraft. Er wirkte zunächst ganz unromantisch und nur als Kopie des Organ, das jedoch noch ausgiebiger Disziplinierung bedarf, um Distanz zwischen dem agierenden Klang und dem naturalistischen Geschehen zu halten. Reichert ist eine Begabung, die eine solche, die in die scharfe Zucht eines gewissenhaften Regisseurs gepreßt. Sein Razi Razi war gestern keine reine Freude.

Alfred Duxa legte als Franz seinen scharfen Intellekt mit Erfolg ein, machte die „Kanaalle“ in allen Wägen glaubhaft und war auch in der Sage, die dramatischen Steigerungen bis zum Ende durchzuführen.

Ein großer natürlicher Schönheit des Spielers war Garcia Behrens als Amalia. Robert Jung in der Rolle des Spiegelbergs zeigte sich wieder als Charakterdarsteller von bekanntem Rang. Bühner, Hensel, Gerst waren in ihrer

Ein Pionier des Radio.

Prof. von Arco 60 Jahre alt. Der Herr, bezugnehmend in den Besprechungen, durch Lautsprecher Vorträge und Kongressauftritte, aus der ganzen Welt auf sich einwirken ließ, deutet kaum an einen Mann, deren rastloser Erfindungsgeist diese technischen Wunder geschaffen hat.

Einer der bedeutendsten dieser Techniker, der Altmeister des deutschen Sendewesens, Dr. Georg Graf von Arco, feiert heute 60. Geburtstag. Sein Name ist mit dem Aufschwung der deutschen Radiotelegraphie aufs engste verknüpft. Er wurde am 30. August 1869 in Großgörsch in Oberösterreich geboren und schlug nach Beendigung der Mittelschule die Offizierslaufbahn ein. Innerer Neigung führte ihn jedoch bald dem Studium des Maschinenbaus zu, dem er seit 1893 an der Technischen Hochschule in Charlottenburg oblag. Damals begann seine Zusammenarbeit mit Prof. C. Labbe, der einer der größten Fachgenossen der Welt war. Als er dann als Ingenieur in das Reichswerk der AG. eintrat, blieb er auch dort seinen funktentechnischen Berufen treu.

Schließlich wurde Graf Arco Leiter der neu gegründeten Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunken). In dieser Stellung hat er unermüdet an der Weiterentwicklung des deutschen Funkwesens gearbeitet.

1906 brachte er den Oberbayerischen Funkverkehr durch Übertragung mittels Hochfrequenzstrahlen zur technischen Vollendung in Gestalt des tödlichen Böschungsenders. Als man später die Vorteile ungedämpfter Wellen immer mehr erkannte, schuf er durch Anwendung der Hochfrequenzverstärkung einen Hochfrequenzsender für Hochfrequenz mittels Zentralfrequenzverstärker. So konnte er die langen, im Überseebereich benötigten Wellen erzeugen. Der Empfänger dieser Fernübertragung ist das Behältnis Graf Arco, die Großstationen Ruwen in Riesenmaßstäben erregenden in Hochfrequenz behandelt werden, die zur Sendung von Nachrichten über den ganzen Erdball ausreichen. Aber auch mit der Entwicklung des Kurzwellenverkehrs und der von Prof. Károlyi geschaffenen Bildtelegraphie ist sein Name eng verbunden.

Bei einer großen Prüfung in Berlin wurde festgestellt, daß die Filmprojektorin Charlotte Arco das beste geeignete Organ für den Tonfilm hat. Es wurde sofort für eine Reihe deutscher Tonfilme engagiert.

Tonfilmprojektorin.



Bei einer großen Prüfung in Berlin wurde festgestellt, daß die Filmprojektorin Charlotte Arco das beste geeignete Organ für den Tonfilm hat. Es wurde sofort für eine Reihe deutscher Tonfilme engagiert.

Frankreich die Fährlichkeit nehmen. — Bericht über seine Rückkehr aus Äthiopien.

Sehr lebhaft waren nach dem „Wanda“-Bericht in der gleichen Session der Konferenz die Debatten über die Kinderarbeit in den Kolonialgebieten, in denen der Verlauf das eigentümliche Bild und Widers der Kinderarbeit

erschwert wird. — Scherz und Lacht wird die Frage aufgeworfen, ob eine Kinderarbeit in den Kolonialgebieten gibt oder nicht. Hier greifen wir auf das Stenogramm zurück. Der Honorable Member aus Äthiopien möge es dem Leser berichten:

Ein anderer landwirtschaftlichen Kommune geht alles in einen Topf. Wir haben 30 Millionen außer den vorzüglichsten Kindern. Die Pioniere wohnen in Gemeinschaften. Jeder Mutter noch Vater haben zu versehen. Die Pioniere haben sich ihre Räder geben lassen, um sie nach modernen Anforderungen in den Zivilischen Mädchen und Jungen gibt es in der Arbeit keinerlei Unterchiede. ... Wir machen alles, was die Erziehung machen: wir pflanzen, eggen, fischen bei uns alles Gemeinschaftlich auf, weil bei uns alles Gemeinschaftlich, alles uns gehört.

Ein anderer Pionier, barfuß und durchgehend etwas bedrückt, steht auf und antwortet sehr feier dem ersten: Hier spricht man von der Kinderarbeit in den Kommunen. In unserer Kommune arbeiten die Kinder 8 bis 10 Stunden. Sie arbeiten an den Maschinen, und das ist eine sehr schwere Arbeit. Versuch mal, von Sonnenanfang bis Sonnenuntergang an der Nähmaschine zu schaffen! Wir müssen diese Ausbeutung der Kinder bestrafen, zumal unter Arbeit viel billiger bezahlt wird als die Arbeit der Erwachsenen.

Hier springt der erste Sprecher von der Bank auf: Und ich meine, wenn es eine Kommune ist, so gibt es gar keine Ausbeutung. Man muß bemüht arbeiten und solange wie es eben möglich ist. — Und die Antwort: Ich habe 10 Kinder, die bis noch nicht 14 Jahre sind. Ich soll nicht mehr als sechs Stunden arbeiten. Ihr Körper ist für so schwere Arbeit nicht vorbereitet. Sie werden sich nicht entwickeln. Was wird mit ihnen sein, wenn sie vierzig Jahre sind?

Er spricht der Rede über von „Ämer“, und er schreut recht dem Schreiber dieses kam bis an die Hüften.“

Einigezeit sei noch, daß es „in der Sowjetunion nach annähernden Schätzungen 640 000 als Feldarbeiter beschäftigte Kinder gibt, 300 000 arbeiten in der Textilindustrie, 375 000 als Hirtenjungen, 750 000 als Kindermädchen. Insgesamt sind also rund zwei Millionen Kinder als Lohnarbeiter beschäftigt. Außerdem werden viele Kinder auf dem Lande als „Familienangehörige“ ausbeutet.“

Sober, „Erub“ am 18. August.

15 Todesopfer der Katastrophe von Duis.
Wichtig neue Darstellung der Ursachen des Unglücks.

Duis, 30. August. (Radiomeldung.) Die Zahl der Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Duis hat sich inzwischen auf 15 erhöht. Am Donnerstag nach im Frankenschen zu Duis die schwer verletzte Frau Mayer aus Reval. Der Zustand der anderen Schwerverletzten ist im allgemeinen unbedenklich. Ein Teil gibt immer noch zu ersten Notärztlichen Anlag.

Die bisher festgestellten werden konnte, hatte der Zug an der Unfallstelle eine Geschwindigkeit von 10 bis 15 Kilometer. Ein Verstoß gegen den Notbremseverbot überhaupt nicht angebracht worden. Er soll Deament, die ihm einen bezüglichen Befehl auszubringen wollten, vielmehr gelang haben: Ich weiß schon Bescheid.

Todessturz einer Fliegerin.
Wlaga, 30. August. (Radiomeldung.) Die bekannte englische Fliegerin Mary Heath ist bei dem nationalen Flugfest in Croydon im letzten Flugzug abgestürzt und tödlich verunglückt. Die fliegende Maschine durchdrang das Dach eines Jagdgebäudes. Der in dem Flugzug als Begleiter mitfliegende Mechaniker wurde schwer verletzt.

Ein 50 000-Mark-Gewinn. Bei der Sitzung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie entfiel ein Gewinn von 50 000 Mark auf die Losnummer 289 008. Das Los wurde in der ersten Verlosung in Wietzen in Berlin, in der zweiten Verlosung in Köln in Witten in gespielt.

Einbruch in einer Kapeller Kirche. In der berühmten Basilika Santa Chiara in Neapel ist ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden. Aus den Reliquienbehältern von Heiligen und Märtyrern, die in der Sakristei in Schränken aufbewahrt werden, sind kostbare Reliquien, die einen ungeschätzten Wert besitzen, herausgetragen worden. Es wird angenommen, daß die Täter sich in der Nacht in der Kirche haben einschließen lassen.

Herr Marx kündigt Kulturkampf an
Schlachtraf gegen die weltliche Schule

Breslau, 30. August. (Radiomeldung.) Auf der Freiburger Katholikentagung sprach am Donnerstag Reichskämmler A. Marx unter heftigen Applaus auf die weltliche Schule ab: Religiöse Schulfragen. Marx behauptete unter anderem, daß es bisher nicht gelungen sei, die Bestimmungen der Reichsverfassung über das Schulwesen im vollen Umfang zur Durchführung zu bringen. In Preußen habe man neuzugewonnen die Kinder, die auf Grund der Weimarer Verfassung nach der Erklärung Maxers Eltern am Religionsunterricht

Sonnabend um Mitternacht Rückflug des Zeppelin nach Friedrichshafen

Eckener bleibt 10 Tage in Neuyork Kapitän Lehmann fährt das Luftschiff über den Ozean

Washington, 29. August. (W.D.) Dr. Eckener und Dr. Riep landen heute um 14 Uhr am Bandenfeld der Marineflakstation, eskortiert von einem zweiten Flugzeug mit Marineoffizieren. Dr. Eckener wurde vom Kommandanten des Marineministries und vom Kommandanten der Flugstation herzlich begrüßt. Er erklärte dem Vertreter des W.D., er werde schon Tage in Mexiko bleiben, um in Aktion mit der Goodyear Zeppelin Corp zu verhandeln. „Graf Zeppelin“ wird am Sonntagabend oder Sonntagfrüh heimfliegen. Dr. Riep und Dr. Eckener führen sodann nach der Begrüßung mit einer Polizeistorte zum Weissen Hause, wo Präsident Hoover den Kommandanten des Weltumfluges begrüßte. Es folgte Johann der Besuch des Marineministries, dem Dr. Eckener für die weitgehende Unterstützung des Fluges durch die Weiterberichte und für die Bereitstellung der Halle und der Mannschaften seinen Dank aussprach. Im Staatsdepartement wurde Dr. Eckener in Anwesenheit Stimmons von Unterstaatssekretär Cotton empfangen und begab sich, da er sehr ruhebedürftig war, in die Privatwohnung des deutschen Geschäftsträgers, wo er bis morgen früh bleibt, um gegen 7 Uhr nach Neuyork zu fliegen. Die Flugzeuge von Lakehurst nach Washington und morgen nach Neuyork wurden von der amerikanischen Marineleitung kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Luftschiff wird die Rückfahrt nach Friedrichshafen unter der Führung von Kapitän Lehmann vornehmen, da Eckener, wie bereits angedeutet, erst in Neuyork Verhandlungen über die Bildung einer internationalen Zeppelin-Luftverkehrsgesellschaft zu führen gedenkt.

Eckener bei Hoover.
Neuyork, 30. August. (Radiomeldung.) Der Führer des „Graf Zeppelin“, Dr. Eckener, wurde am Donnerstag in Gegenwart des

deutschen Geschäftsträgers von Präsident Hoover empfangen und zur glücklichen Durchführung des Weltfluges beglückwünscht. Hoover betonte, daß der Erfolg in erster Linie auf die großen wissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten der deutschen Nation zurückzuführen sei. Eckener dankte insbesondere für die ihm von der amerikanischen Regierung zuteil gewordene Güte und Unterstützung.

Die anfänglich für Sonnabend vorgesehenen Festlichkeiten in Neuyork finden wegen der für Sonnabend angelegten Abreise des „Graf Zeppelin“ bereits heute statt.

In 2013 Meter Höhe über den Pazifik

Neuyork, 29. August. (W.D.) Vor der Abfahrt nach Washington erklärte Dr. Eckener in Lakehurst noch, er möchte besonders Dankesworte aussprechen für die Unterstützung, die ihm die amerikanische Regierung, besonders das Marinemat, gewährte. Diese Unterstützung bedeute mehr, als in Worten auszubringen sei. Er habe einen tiefen Eindruck empfangen von dem intensiven Interesse, das das amerikanische Volk gegen der Weltreis-aus-Luft-Flugzeugentgebringe. Vor zwei Jahren sei dieses Inter-

esse noch nicht so stark gewesen. Damals waren noch viele skeptisch, aber nach diesem Weltflug sei das Luftschiff zur Geltung gekommen. Der Ausflug werde Sonnabend um Mitternacht erfolgen.

Kapitän Richardson erklärte, die Höchstgeschwindigkeit des Zeppelin auf dem Weltflug habe 136,765 Kilometer betragen und das Luftschiff habe den größten Teil der Weltflugstrecke in 2013 Meter Höhe zurückgelegt.

Haus aus einem Stein



In der Ortschaft Sägg in Hürler-Ranton befindet sich ein zwei Stockwerke hohes Haus, das im Jahre 1674 aus einem einzigen Stein herangeschlagen worden ist. Das Haus soll jetzt einer gründlichen Renovierung unterzogen werden.

Geheimnisvolles Verschwinden einer Frau

Die österreichischen Behörden befaßen sich gegenwärtig mit dem geheimnisvollen Verschwinden einer Frau aus Ranten. Die angeblich vor fünf Jahren geschehen ist. Anfang 1924 war Friederike Röhler in Rom als Köchin beschäftigt. Im folgenden Sommer teilte sie ihren in Billach wohnenden Eltern mit, sie habe sich mit einem gewissen Philipp Fa meis verheiratet. Dann hörten die Eltern nichts mehr von ihrer Tochter. Schließlich schrieb ihnen Fa meis, seine Frau sei in Rom gestorben. Dem Brief war ein Leichenstein beigefügt, den der italienische Konsul jedoch für gefälscht hielt. Sieben Wochen nach dem angeblichen

Tode lud Fa meis die Eltern seiner Frau zur Teilnahme an der Beerdigung ein. Als jedoch die Eltern die Reise nach Rom antreten wollten, erzielten sie von Fa meis die Mitteilung, das Begräbnis sei bereits vorbei. In diesen Tagen erfuhr nun alte Frau Röhler in Lavis von ihrer anderen Tochter, daß sich nach Angaben eines Beamten in einem römischen Krankenhaus eine Friederike Röhler befinde, deren Personalität mit denen ihrer Schwester übereinstimmen. Mutter und Schwägerin sind daraufhin abgereist, um die Unmöglichkeit, falls die Angaben des Beamten zuträfen, in die Heimat zurückzubringen.

Räuberuntwafen in Anatolien

In der Umgegend von Marasch in der Kleinasienischen Türkei verübte eine Räuberbande einen Überfall auf die Bankasse der Wiener Firma Redlich u. Berger, die am Bau der neuen türkischen Antitaurus-Bahn beteiligt ist. Die Räuber schossen zwei österreichische Ingenieure, die sich ihnen entgegenstellten, nieder und verschleppten mit der Bankasse in den umliegenden Bergen die beiden Ingenieure wurden auf der Stelle getötet. Das ist binnen weniger Monaten (sondern der dritte Fall, daß Bauingenieure deutscher und österreichischer Baufirmen in Anatolien ermordet worden sind. Wie erst jetzt bekannt wird, sind am 4. Juli bei Malatia ein im Dienste der Firma Redlich u. Berger stehender dalmatinischer Ingenieur Petro und sein Assistent von Räubern erschossen worden, die ebenfalls mit der Bankasse entflohen. Auch diese Bande ist bisher trotz aller Bemühungen der türkischen Gendarmerie bis auf einige ihrer Mitglieder, die auf der Strecke Kutahja—Walizeffir zwei im Dienste der Antitaurus-Bahn beim Bahnbau beschäftigte Ingenieure erschossen, nicht gefasst worden.

In den Kreisen der in Anatolien tätigen Ingenieure wurde diese Vorfälle naturgemäß eine starke Erregung hervorgerufen. Die türkische Regierung verweigert die deutschen Ingenieuren das Tragen von Revolvern mit der Begründung, daß Anatolien vollkommen sicher sei. Dabei begibt sich kaum ein Tag, an dem nicht neue Raub- und Mordtaten aus Anatolien gemeldet werden. Gerade jetzt sucht die türkische Regierung wieder aus-

Landliche, vor allem deutsche Ingenieure, die geneigt sind, die Ausführung des großen Wasserbauprogramms, für welche Durchführung auch Jahre vorgesehen sind, zu übernehmen. Bei einer Fortdauer dieser Unsicherheit in Anatolien dürften sich aber schließlich viele brauchbare Bewerber melden.

Schiffbrand im Rieker Hafen.

Als am Donnerstagabend eine spanische Torpedobootgeschwader, die von Sietta kam, im Rieker Hafen eintraf, und an der Mäherbrücke festmachte, entzündete sich beim Lösen der Decke unter den Resten auf dem Deck der „Telasco“ das Brennmaterial und setzte den vorderen Mastenraum in Brand. In hellen Flammen schlug das Feuer mit heftiger Schwerkraft. Die Mannschaften der übrigen spanischen Boote, die erreichbaren deutschen Marinestellen, das schiffliche Feuerlöschgerät, „Florian“ und das Pumpschiff des Marineministries wurden sofort alarmiert und bemühten sich Feuer aus mehrerer Schlauchentwürfen. Bis zum Mittag war das Feuer auf seinen Höhepunkt gelangt und damit wenigstens die drohende Gefahr einer schweren Explosion beseitigt.

Überfall in einem Schnellzug.

In der Nacht zum Donnerstag wurde der Zugführer des Schnellzugs Ventsimiglia—Paris auf der Strecke zwischen Lyon und Dijon in seinem Abteil im Gepäckwagen von zwei Banditen überfallen. Der eine der Angreifer hielt den Zugführer seinen Revolver vor den Kopf, während der andere ihn festhielt. Dann durchsuchten sie beiden Gepäckwagen des Schnellzugs, öffneten zahlreiche Einschreibebücher und bezauberten sie ihres Inhalts. Zufällig bemerkte der Lokomotivführer einen Defekt an der Maschine und ließ den Zug auf freier Strecke halten. Darauf ergriffen die beiden Räuber die Flucht. Bisher konnten sie noch nicht ergreifen werden.

Neuer Kohlenwagen zur schnelleren Entleerung.



Dieser Wagen fällt selbständig Kohlen und Reis durch Druck der nachrückenden Wagen in Körbe, wodurch das zeitraubende Einschleusen erspart bleibt. Die Arbeiter beim Einfüllen der Kohlen.

serien-tage!

3 Meter Gardinen-Ringband 0,25
 1 Bubihaube in schönen Farben 0,25
 1 Hemdpasse 110 cm weit, guter, kräftiger Stoff 0,25
 2 Doppelstücke Kernseife zusammen 0,25
 12 Stück Rasierklingen zusammen 0,25
 3 Paar Armhalter Gummi, in verschiedenen Farben zusammen 0,25
 2 Scheibengardinen-Stäbe mit 4 Haken und 12 Stütz Federringen 0,25
 1/4 Pfund Gelee-Früchte 0,25

1 Kurzwarensätze, enth.: 1 Haarnetz, 2 Pak. Haarnadeln, 3 Pak. Lockennadeln, 1 Dtz. Stichehaken, 1 Kart. Reißwecken, 2 Briefe Stecknadeln, zus. 0,25

1 Rolle Obergarn 1000 Meter, in schwarz oder weiß 0,48
 1 Fl. Maschinensl, 1 Dose Stecknadeln, 50 Gramm, 1 Maschinennadel zusammen 0,48
 3 Paar Wäscheträger in Qualität 0,48
 1 Herren-Umlegekragen Maso, 4fach 0,48
 1 Kinder-Röckchen fest gestrickt, weiß, mit verschiedenen Kanten 0,48
 1 Damen-Gummischürze aparte Muster 0,48

1 Scheuertuch, 2 Topflapp., 1 Staubtuch zusammen 0,48
 5 Tafeln Crème-Schokolade zusammen 0,48

1 Kurzwarensätze, enth.: 3 Dtz. Wäscheköpfe, 1 Rolle Obergarn, 200m, 1 Dtz. Nähmasch., 1 Briefstock, 1 Dtz. Druckknöpfe, 1 Dtz. Hosennöpfe, zus. 0,48

1 Pfd. Schmierseife, 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Stck. Kernseife, 1 Scheuertuch zus. 0,05
 1 Paar Damenstrümpfe Wascheide, Doppelsohle u. Hoehf., in reich. Farbausw., II. Wahl 0,05
 1 Herren-Unterhose Masoo-imitat 0,05
 5 Meter Etamin kariert, haltbare Qualität 0,05
 1 Damen-Schlüper Kunstseide, alle Farben vorrätig 0,05
 2 Handtücher, 2 Wischtücher zusammen 0,05

1 1/2 Mtr. Schürzenwarp zur Scheuerschürze 0,05
 1 Mtr. Karo od. Streifen in neuen Mustern 0,05

1 Kinder-Badelecken 0,95
 aus gutem Kränsetoff

1 Riegel Kernseife 1 Pfd. Seifenpulver, 1 Pfd. Schmierseife, 1 Scheuertüsch zusammen 1,45
 1 Trikoi-Einsatzhemd starkfädige Ware, moderne Einätze 1,45
 1 Sofa-Decke 150 cm lang, aus bedruckt. Rips, in viel. mod. Must. 1,45
 1 Prinzessrock Trägerform mit Stickerei 1,45
 1 Damen-Nachthemd moderne Schlupform, mit Hoblaum-Garnitur 1,45
 1 Unterkleid Seidenrikoi, in schönen, hellen Farben 1,45

1 Hauskleid Zephir, gestreift, gute Qualität, schöne Verarbeitung 1,45
 1 Meter Popeline in schönen Farben, doppeltbreit 1,45

2 Handtücher, 2 Wischtücher, 2 Topflappen, 2 Staubtücher, 1 Seife, 1 Scheuertuch, zus. 1,45

1 Herren-Unterhose Felsenware, dunkelgrau 1,95
 1 Korb-Garnitur Sitz- und Rückenklissen, in schönen Mustern 1,95
 1 Damen-Hemdhose Kunstseide, mit Spitze, in reicher Farbauswahl 1,95
 1 Knaben-Trikoi-Anzug in vielen Farben 1,95
 1 Meter Crêpe de chine Kunstseide, ca. 100 cm breit, einfarbig u. in modernen Mustern 1,95
 1 Paar Damen-Strümpfe prima Wascheide, Doppelsohle, Hoehfere, II. Wahl 1,95

1 Barchent-Bettuch weiß, in mullige Qualität 1,95
 1 1/2 Meter Schürzendruck ca. 120 cm breit, zur Trägerschürze 1,95

1 Mtr. Mantel- od. Kostümfabrik 1,95
 140 cm breit

1 Aktentasche Leder, Krokodil- oder Langbarng 2,95
 1 Männer-Cöper-Barchenthemd weißblau gestreift 2,95
 1 Gedeck mit 6 Servietten, in Damast 2,95
 1 Rockhemdhose Kunstseide in mod. Farben, haltbare Qualität 2,95
 1 Blusen-schoner reine Wolle, in schönen Farben 2,95
 5 Meter Hemdenluch besonders kräftige Qualität 2,95

1 Künstlerdecke Indanthren 130/130 2,95
 4 1/2 Mtr. Kleiderdruck für ein Hauskleid 2,95

1 Garnitur 2,95
 Prinzessrock u. Schlüpf.
 K'seide in mod. Farben

Im Erfrischungsraum
 1 Bockwurst mit Salat
0,45

ALEX MICHEL
 Am Markt Halle a. 5 Am Markt

Im Erfrischungsraum
 1 Tasse Ia Bohnenkaffee und 1 Stck Obstkuchen
0,35

Bereins-Kalender
 der SED, freien Gewerkschaften, Freizeitsportvereine, der sozialistischen Jugendverbände im Bezirk Halle a. S., des Bez. 224, Gebirgs- u. 22. Bez. Bezirk 210/20

Halle
 (Sabb.) Freitag, den 30. August, im Zuschauerraum des Gen. u. Demokr. u. der Konventionen, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr, 101 Uhr, 102 Uhr, 103 Uhr, 104 Uhr, 105 Uhr, 106 Uhr, 107 Uhr, 108 Uhr, 109 Uhr, 110 Uhr, 111 Uhr, 112 Uhr, 113 Uhr, 114 Uhr, 115 Uhr, 116 Uhr, 117 Uhr, 118 Uhr, 119 Uhr, 120 Uhr, 121 Uhr, 122 Uhr, 123 Uhr, 124 Uhr, 125 Uhr, 126 Uhr, 127 Uhr, 128 Uhr, 129 Uhr, 130 Uhr, 131 Uhr, 132 Uhr, 133 Uhr, 134 Uhr, 135 Uhr, 136 Uhr, 137 Uhr, 138 Uhr, 139 Uhr, 140 Uhr, 141 Uhr, 142 Uhr, 143 Uhr, 144 Uhr, 145 Uhr, 146 Uhr, 147 Uhr, 148 Uhr, 149 Uhr, 150 Uhr, 151 Uhr, 152 Uhr, 153 Uhr, 154 Uhr, 155 Uhr, 156 Uhr, 157 Uhr, 158 Uhr, 159 Uhr, 160 Uhr, 161 Uhr, 162 Uhr, 163 Uhr, 164 Uhr, 165 Uhr, 166 Uhr, 167 Uhr, 168 Uhr, 169 Uhr, 170 Uhr, 171 Uhr, 172 Uhr, 173 Uhr, 174 Uhr, 175 Uhr, 176 Uhr, 177 Uhr, 178 Uhr, 179 Uhr, 180 Uhr, 181 Uhr, 182 Uhr, 183 Uhr, 184 Uhr, 185 Uhr, 186 Uhr, 187 Uhr, 188 Uhr, 189 Uhr, 190 Uhr, 191 Uhr, 192 Uhr, 193 Uhr, 194 Uhr, 195 Uhr, 196 Uhr, 197 Uhr, 198 Uhr, 199 Uhr, 200 Uhr, 201 Uhr, 202 Uhr, 203 Uhr, 204 Uhr, 205 Uhr, 206 Uhr, 207 Uhr, 208 Uhr, 209 Uhr, 210 Uhr, 211 Uhr, 212 Uhr, 213 Uhr, 214 Uhr, 215 Uhr, 216 Uhr, 217 Uhr, 218 Uhr, 219 Uhr, 220 Uhr, 221 Uhr, 222 Uhr, 223 Uhr, 224 Uhr, 225 Uhr, 226 Uhr, 227 Uhr, 228 Uhr, 229 Uhr, 230 Uhr, 231 Uhr, 232 Uhr, 233 Uhr, 234 Uhr, 235 Uhr, 236 Uhr, 237 Uhr, 238 Uhr, 239 Uhr, 240 Uhr, 241 Uhr, 242 Uhr, 243 Uhr, 244 Uhr, 245 Uhr, 246 Uhr, 247 Uhr, 248 Uhr, 249 Uhr, 250 Uhr, 251 Uhr, 252 Uhr, 253 Uhr, 254 Uhr, 255 Uhr, 256 Uhr, 257 Uhr, 258 Uhr, 259 Uhr, 260 Uhr, 261 Uhr, 262 Uhr, 263 Uhr, 264 Uhr, 265 Uhr, 266 Uhr, 267 Uhr, 268 Uhr, 269 Uhr, 270 Uhr, 271 Uhr, 272 Uhr, 273 Uhr, 274 Uhr, 275 Uhr, 276 Uhr, 277 Uhr, 278 Uhr, 279 Uhr, 280 Uhr, 281 Uhr, 282 Uhr, 283 Uhr, 284 Uhr, 285 Uhr, 286 Uhr, 287 Uhr, 288 Uhr, 289 Uhr, 290 Uhr, 291 Uhr, 292 Uhr, 293 Uhr, 294 Uhr, 295 Uhr, 296 Uhr, 297 Uhr, 298 Uhr, 299 Uhr, 300 Uhr, 301 Uhr, 302 Uhr, 303 Uhr, 304 Uhr, 305 Uhr, 306 Uhr, 307 Uhr, 308 Uhr, 309 Uhr, 310 Uhr, 311 Uhr, 312 Uhr, 313 Uhr, 314 Uhr, 315 Uhr, 316 Uhr, 317 Uhr, 318 Uhr, 319 Uhr, 320 Uhr, 321 Uhr, 322 Uhr, 323 Uhr, 324 Uhr, 325 Uhr, 326 Uhr, 327 Uhr, 328 Uhr, 329 Uhr, 330 Uhr, 331 Uhr, 332 Uhr, 333 Uhr, 334 Uhr, 335 Uhr, 336 Uhr, 337 Uhr, 338 Uhr, 339 Uhr, 340 Uhr, 341 Uhr, 342 Uhr, 343 Uhr, 344 Uhr, 345 Uhr, 346 Uhr, 347 Uhr, 348 Uhr, 349 Uhr, 350 Uhr, 351 Uhr, 352 Uhr, 353 Uhr, 354 Uhr, 355 Uhr, 356 Uhr, 357 Uhr, 358 Uhr, 359 Uhr, 360 Uhr, 361 Uhr, 362 Uhr, 363 Uhr, 364 Uhr, 365 Uhr, 366 Uhr, 367 Uhr, 368 Uhr, 369 Uhr, 370 Uhr, 371 Uhr, 372 Uhr, 373 Uhr, 374 Uhr, 375 Uhr, 376 Uhr, 377 Uhr, 378 Uhr, 379 Uhr, 380 Uhr, 381 Uhr, 382 Uhr, 383 Uhr, 384 Uhr, 385 Uhr, 386 Uhr, 387 Uhr, 388 Uhr, 389 Uhr, 390 Uhr, 391 Uhr, 392 Uhr, 393 Uhr, 394 Uhr, 395 Uhr, 396 Uhr, 397 Uhr, 398 Uhr, 399 Uhr, 400 Uhr, 401 Uhr, 402 Uhr, 403 Uhr, 404 Uhr, 405 Uhr, 406 Uhr, 407 Uhr, 408 Uhr, 409 Uhr, 410 Uhr, 411 Uhr, 412 Uhr, 413 Uhr, 414 Uhr, 415 Uhr, 416 Uhr, 417 Uhr, 418 Uhr, 419 Uhr, 420 Uhr, 421 Uhr, 422 Uhr, 423 Uhr, 424 Uhr, 425 Uhr, 426 Uhr, 427 Uhr, 428 Uhr, 429 Uhr, 430 Uhr, 431 Uhr, 432 Uhr, 433 Uhr, 434 Uhr, 435 Uhr, 436 Uhr, 437 Uhr, 438 Uhr, 439 Uhr, 440 Uhr, 441 Uhr, 442 Uhr, 443 Uhr, 444 Uhr, 445 Uhr, 446 Uhr, 447 Uhr, 448 Uhr, 449 Uhr, 450 Uhr, 451 Uhr, 452 Uhr, 453 Uhr, 454 Uhr, 455 Uhr, 456 Uhr, 457 Uhr, 458 Uhr, 459 Uhr, 460 Uhr, 461 Uhr, 462 Uhr, 463 Uhr, 464 Uhr, 465 Uhr, 466 Uhr, 467 Uhr, 468 Uhr, 469 Uhr, 470 Uhr, 471 Uhr, 472 Uhr, 473 Uhr, 474 Uhr, 475 Uhr, 476 Uhr, 477 Uhr, 478 Uhr, 479 Uhr, 480 Uhr, 481 Uhr, 482 Uhr, 483 Uhr, 484 Uhr, 485 Uhr, 486 Uhr, 487 Uhr, 488 Uhr, 489 Uhr, 490 Uhr, 491 Uhr, 492 Uhr, 493 Uhr, 494 Uhr, 495 Uhr, 496 Uhr, 497 Uhr, 498 Uhr, 499 Uhr, 500 Uhr, 501 Uhr, 502 Uhr, 503 Uhr, 504 Uhr, 505 Uhr, 506 Uhr, 507 Uhr, 508 Uhr, 509 Uhr, 510 Uhr, 511 Uhr, 512 Uhr, 513 Uhr, 514 Uhr, 515 Uhr, 516 Uhr, 517 Uhr, 518 Uhr, 519 Uhr, 520 Uhr, 521 Uhr, 522 Uhr, 523 Uhr, 524 Uhr, 525 Uhr, 526 Uhr, 527 Uhr, 528 Uhr, 529 Uhr, 530 Uhr, 531 Uhr, 532 Uhr, 533 Uhr, 534 Uhr, 535 Uhr, 536 Uhr, 537 Uhr, 538 Uhr, 539 Uhr, 540 Uhr, 541 Uhr, 542 Uhr, 543 Uhr, 544 Uhr, 545 Uhr, 546 Uhr, 547 Uhr, 548 Uhr, 549 Uhr, 550 Uhr, 551 Uhr, 552 Uhr, 553 Uhr, 554 Uhr, 555 Uhr, 556 Uhr, 557 Uhr, 558 Uhr, 559 Uhr, 560 Uhr, 561 Uhr, 562 Uhr, 563 Uhr, 564 Uhr, 565 Uhr, 566 Uhr, 567 Uhr, 568 Uhr, 569 Uhr, 570 Uhr, 571 Uhr, 572 Uhr, 573 Uhr, 574 Uhr, 575 Uhr, 576 Uhr, 577 Uhr, 578 Uhr, 579 Uhr, 580 Uhr, 581 Uhr, 582 Uhr, 583 Uhr, 584 Uhr, 585 Uhr, 586 Uhr, 587 Uhr, 588 Uhr, 589 Uhr, 590 Uhr, 591 Uhr, 592 Uhr, 593 Uhr, 594 Uhr, 595 Uhr, 596 Uhr, 597 Uhr, 598 Uhr, 599 Uhr, 600 Uhr, 601 Uhr, 602 Uhr, 603 Uhr, 604 Uhr, 605 Uhr, 606 Uhr, 607 Uhr, 608 Uhr, 609 Uhr, 610 Uhr, 611 Uhr, 612 Uhr, 613 Uhr, 614 Uhr, 615 Uhr, 616 Uhr, 617 Uhr, 618 Uhr, 619 Uhr, 620 Uhr, 621 Uhr, 622 Uhr, 623 Uhr, 624 Uhr, 625 Uhr, 626 Uhr, 627 Uhr, 628 Uhr, 629 Uhr, 630 Uhr, 631 Uhr, 632 Uhr, 633 Uhr, 634 Uhr, 635 Uhr, 636 Uhr, 637 Uhr, 638 Uhr, 639 Uhr, 640 Uhr, 641 Uhr, 642 Uhr, 643 Uhr, 644 Uhr, 645 Uhr, 646 Uhr, 647 Uhr, 648 Uhr, 649 Uhr, 650 Uhr, 651 Uhr, 652 Uhr, 653 Uhr, 654 Uhr, 655 Uhr, 656 Uhr, 657 Uhr, 658 Uhr, 659 Uhr, 660 Uhr, 661 Uhr, 662 Uhr, 663 Uhr, 664 Uhr, 665 Uhr, 666 Uhr, 667 Uhr, 668 Uhr, 669 Uhr, 670 Uhr, 671 Uhr, 672 Uhr, 673 Uhr, 674 Uhr, 675 Uhr, 676 Uhr, 677 Uhr, 678 Uhr, 679 Uhr, 680 Uhr, 681 Uhr, 682 Uhr, 683 Uhr, 684 Uhr, 685 Uhr, 686 Uhr, 687 Uhr, 688 Uhr, 689 Uhr, 690 Uhr, 691 Uhr, 692 Uhr, 693 Uhr, 694 Uhr, 695 Uhr, 696 Uhr, 697 Uhr, 698 Uhr, 699 Uhr, 700 Uhr, 701 Uhr, 702 Uhr, 703 Uhr, 704 Uhr, 705 Uhr, 706 Uhr, 707 Uhr, 708 Uhr, 709 Uhr, 710 Uhr, 711 Uhr, 712 Uhr, 713 Uhr, 714 Uhr, 715 Uhr, 716 Uhr, 717 Uhr, 718 Uhr, 719 Uhr, 720 Uhr, 721 Uhr, 722 Uhr, 723 Uhr, 724 Uhr, 725 Uhr, 726 Uhr, 727 Uhr, 728 Uhr, 729 Uhr, 730 Uhr, 731 Uhr, 732 Uhr, 733 Uhr, 734 Uhr, 735 Uhr, 736 Uhr, 737 Uhr, 738 Uhr, 739 Uhr, 740 Uhr, 741 Uhr, 742 Uhr, 743 Uhr, 744 Uhr, 745 Uhr, 746 Uhr, 747 Uhr, 748 Uhr, 749 Uhr, 750 Uhr, 751 Uhr, 752 Uhr, 753 Uhr, 754 Uhr, 755 Uhr, 756 Uhr, 757 Uhr, 758 Uhr, 759 Uhr, 760 Uhr, 761 Uhr, 762 Uhr, 763 Uhr, 764 Uhr, 765 Uhr, 766 Uhr, 767 Uhr, 768 Uhr, 769 Uhr, 770 Uhr, 771 Uhr, 772 Uhr, 773 Uhr, 774 Uhr, 775 Uhr, 776 Uhr, 777 Uhr, 778 Uhr, 779 Uhr, 780 Uhr, 781 Uhr, 782 Uhr, 783 Uhr, 784 Uhr, 785 Uhr, 786 Uhr, 787 Uhr, 788 Uhr, 789 Uhr, 790 Uhr, 791 Uhr, 792 Uhr, 793 Uhr, 794 Uhr, 795 Uhr, 796 Uhr, 797 Uhr, 798 Uhr, 799 Uhr, 800 Uhr, 801 Uhr, 802 Uhr, 803 Uhr, 804 Uhr, 805 Uhr, 806 Uhr, 807 Uhr, 808 Uhr, 809 Uhr, 810 Uhr, 811 Uhr, 812 Uhr, 813 Uhr, 814 Uhr, 815 Uhr, 816 Uhr, 817 Uhr, 818 Uhr, 819 Uhr, 820 Uhr, 821 Uhr, 822 Uhr, 823 Uhr, 824 Uhr, 825 Uhr, 826 Uhr, 827 Uhr, 828 Uhr, 829 Uhr, 830 Uhr, 831 Uhr, 832 Uhr, 833 Uhr, 834 Uhr, 835 Uhr, 836 Uhr, 837 Uhr, 838 Uhr, 839 Uhr, 840 Uhr, 841 Uhr, 842 Uhr, 843 Uhr, 844 Uhr, 845 Uhr, 846 Uhr, 847 Uhr, 848 Uhr, 849 Uhr, 850 Uhr, 851 Uhr, 852 Uhr, 853 Uhr, 854 Uhr, 855 Uhr, 856 Uhr, 857 Uhr, 858 Uhr, 859 Uhr, 860 Uhr, 861 Uhr, 862 Uhr, 863 Uhr, 864 Uhr, 865 Uhr, 866 Uhr, 867 Uhr, 868 Uhr, 869 Uhr, 870 Uhr, 871 Uhr, 872 Uhr, 873 Uhr, 874 Uhr, 875 Uhr, 876 Uhr, 877 Uhr, 878 Uhr, 879 Uhr, 880 Uhr, 881 Uhr, 882 Uhr, 883 Uhr, 884 Uhr, 885 Uhr, 886 Uhr, 887 Uhr, 888 Uhr, 889 Uhr, 890 Uhr, 891 Uhr, 892 Uhr, 893 Uhr, 894 Uhr, 895 Uhr, 896 Uhr, 897 Uhr, 898 Uhr, 899 Uhr, 900 Uhr, 901 Uhr, 902 Uhr, 903 Uhr, 904 Uhr, 905 Uhr, 906 Uhr, 907 Uhr, 908 Uhr, 909 Uhr, 910 Uhr, 911 Uhr, 912 Uhr, 913 Uhr, 914 Uhr, 915 Uhr, 916 Uhr, 917 Uhr, 918 Uhr, 919 Uhr, 920 Uhr, 921 Uhr, 922 Uhr, 923 Uhr, 924 Uhr, 925 Uhr, 926 Uhr, 927 Uhr, 928 Uhr, 929 Uhr, 930 Uhr, 931 Uhr, 932 Uhr, 933 Uhr, 934 Uhr, 935 Uhr, 936 Uhr, 937 Uhr, 938 Uhr, 939 Uhr, 940 Uhr, 941 Uhr, 942 Uhr, 943 Uhr, 944 Uhr, 945 Uhr, 946 Uhr, 947 Uhr, 948 Uhr, 949 Uhr, 950 Uhr, 951 Uhr, 952 Uhr, 953 Uhr, 954 Uhr, 955 Uhr, 956 Uhr, 957 Uhr, 958 Uhr, 959 Uhr, 960 Uhr, 961 Uhr, 962 Uhr, 963 Uhr, 964 Uhr, 965 Uhr, 966 Uhr, 967 Uhr, 968 Uhr, 969 Uhr, 970 Uhr, 971 Uhr, 972 Uhr, 973 Uhr, 974 Uhr, 975 Uhr, 976 Uhr, 977 Uhr, 978 Uhr, 979 Uhr, 980 Uhr, 981 Uhr, 982 Uhr, 983 Uhr, 984 Uhr, 985 Uhr, 986 Uhr, 987 Uhr, 988 Uhr, 989 Uhr, 990 Uhr, 991 Uhr, 992 Uhr, 993 Uhr, 994 Uhr, 995 Uhr, 996 Uhr, 997 Uhr, 998 Uhr, 999 Uhr, 1000 Uhr, 1001 Uhr, 1002 Uhr, 1003 Uhr, 1004 Uhr, 1005 Uhr, 1006 Uhr, 1007 Uhr, 1008 Uhr, 1009 Uhr, 1010 Uhr, 1011 Uhr, 1012 Uhr, 1013 Uhr, 1014 Uhr, 1015 Uhr, 1016 Uhr, 1017 Uhr, 1018 Uhr, 1019 Uhr, 1020 Uhr, 1021 Uhr, 1022 Uhr, 1023 Uhr, 1024 Uhr, 1025 Uhr, 1026 Uhr, 1027 Uhr, 1028 Uhr, 1029 Uhr, 1030 Uhr, 1031 Uhr, 1032 Uhr, 1033 Uhr, 1034 Uhr, 1035 Uhr, 1036 Uhr, 1037 Uhr, 1038 Uhr, 1039 Uhr, 1040 Uhr, 1041 Uhr, 1042 Uhr, 1043 Uhr, 1044 Uhr, 1045 Uhr, 1046 Uhr, 1047 Uhr, 1048 Uhr, 1049 Uhr, 1050 Uhr, 1051 Uhr, 1052 Uhr, 1053 Uhr, 1054 Uhr, 1055 Uhr, 1056 Uhr, 1057 Uhr, 1058 Uhr, 1059 Uhr, 1060 Uhr, 1061 Uhr, 1062 Uhr, 1063 Uhr, 1064 Uhr, 1065 Uhr, 1066 Uhr, 1067 Uhr, 1068 Uhr, 1069 Uhr, 1070 Uhr, 1071 Uhr, 1072 Uhr, 1073 Uhr, 1074 Uhr, 1075 Uhr, 1076 Uhr, 1077 Uhr, 1078 Uhr, 1079 Uhr, 1080 Uhr, 1081 Uhr, 1082 Uhr, 1083 Uhr, 1084 Uhr, 1085 Uhr, 1086 Uhr, 1087 Uhr, 1088 Uhr, 1089 Uhr, 1090 Uhr, 1091 Uhr, 1092 Uhr, 1093 Uhr, 1094 Uhr, 1095 Uhr, 1096 Uhr, 1097 Uhr, 1098 Uhr, 1099 Uhr, 1100 Uhr, 1101 Uhr, 1102 Uhr, 1103 Uhr, 1104 Uhr, 1105 Uhr, 1106 Uhr, 1107 Uhr, 1108 Uhr, 1109 Uhr, 1110 Uhr, 1111 Uhr, 1112 Uhr, 1113 Uhr, 1114 Uhr, 1115 Uhr, 1116 Uhr, 1117 Uhr, 1118 Uhr, 1119 Uhr, 1120 Uhr, 1121 Uhr, 1122 Uhr, 1123 Uhr, 1124 Uhr, 1125 Uhr, 1126 Uhr, 1127 Uhr, 1128 Uhr, 1129 Uhr, 1130 Uhr, 1131 Uhr, 1132 Uhr, 1133 Uhr, 1134 Uhr, 1135 Uhr, 1136 Uhr, 1137 Uhr, 1138 Uhr, 1139 Uhr, 1140 Uhr, 1141 Uhr, 1142 Uhr, 1143 Uhr, 1144 Uhr, 1145 Uhr, 1146 Uhr, 1147 Uhr, 1148 Uhr, 1149 Uhr, 1150 Uhr, 1151 Uhr, 1152 Uhr, 1153 Uhr, 1154 Uhr, 1155 Uhr, 1156 Uhr, 1157 Uhr, 1158 Uhr, 1159 Uhr, 1160 Uhr, 1161 Uhr, 1162 Uhr, 1163 Uhr, 1164 Uhr, 1165 Uhr, 1166 Uhr, 1167 Uhr, 1168 Uhr, 1169 Uhr, 1170 Uhr, 1171 Uhr, 1172 Uhr, 1173 Uhr, 1174 Uhr, 1175 Uhr, 1176 Uhr, 1177 Uhr, 1178 Uhr, 1179 Uhr, 1180 Uhr, 1181 Uhr, 1182 Uhr, 1183 Uhr, 1184 Uhr, 1185 Uhr, 1186 Uhr, 1187 Uhr, 1188 Uhr, 1189 Uhr, 1190 Uhr, 1191 Uhr, 1192 Uhr, 1193 Uhr, 1194 Uhr, 1195 Uhr, 1196 Uhr, 1197 Uhr, 1198 Uhr, 1199 Uhr, 1200 Uhr, 1201 Uhr, 1202 Uhr, 1203 Uhr, 1204 Uhr, 1205 Uhr, 1206 Uhr, 1207 Uhr, 1208 Uhr, 1209 Uhr, 1210 Uhr, 1211 Uhr, 1212 Uhr, 1213 Uhr, 1214 Uhr, 1215 Uhr, 1216 Uhr, 1217 Uhr, 1218 Uhr, 1219 Uhr, 1220 Uhr, 1221 Uhr, 1222 Uhr, 1223 Uhr, 1224 Uhr, 1225 Uhr, 1226 Uhr, 1227 Uhr, 1228 Uhr, 1229 Uhr, 1230 Uhr, 1231 Uhr, 1232 Uhr, 1233 Uhr, 1234 Uhr, 1235 Uhr, 1236 Uhr, 1237 Uhr, 1238 Uhr, 1239 Uhr, 1240 Uhr, 1241 Uhr, 1242 Uhr, 1243 Uhr, 1244 Uhr, 1245 Uhr, 1246 Uhr, 1247 Uhr, 1248 Uhr, 1249 Uhr, 1250 Uhr, 1251 Uhr, 1252 Uhr, 1253 Uhr, 1254 Uhr, 1255 Uhr, 1256 Uhr, 1257 Uhr, 1258 Uhr, 1259 Uhr, 1260 Uhr, 1261 Uhr, 1262 Uhr, 1263 Uhr, 1264 Uhr, 1265 Uhr, 1266 Uhr, 1267 Uhr, 1268 Uhr, 1269 Uhr, 1270 Uhr, 1271 Uhr, 1272 Uhr, 1273 Uhr, 1274 Uhr, 1275 Uhr, 1276 Uhr, 1277 Uhr, 1278 Uhr, 1279 Uhr, 1280 Uhr, 1281 Uhr, 1282 Uhr, 1283 Uhr, 1284 Uhr, 1285 Uhr, 1286 Uhr, 1287 Uhr, 1288 Uhr, 1289 Uhr, 1290 Uhr, 1291 Uhr, 1292 Uhr, 1293 Uhr, 1294 Uhr, 1295 Uhr, 1296 Uhr, 1297 Uhr, 1298 Uhr, 1299 Uhr, 1300 Uhr, 1301 Uhr, 1302 Uhr, 1303 Uhr, 1304 Uhr, 1305 Uhr, 1306 Uhr, 1307 Uhr, 1308 Uhr, 1309 Uhr, 1310 Uhr, 1311 Uhr, 1312 Uhr, 1313 Uhr, 1314 Uhr, 1315 Uhr, 1316 Uhr, 1317 Uhr, 1318 Uhr, 1319 Uhr, 1320 Uhr, 1321 Uhr, 1322 Uhr, 1323 Uhr, 1324 Uhr, 1325 Uhr, 1326 Uhr, 1327 Uhr, 1328 Uhr, 1329 Uhr, 1330 Uhr, 1331 Uhr, 1332 Uhr, 1333 Uhr, 1334 Uhr, 1335 Uhr, 1336 Uhr, 1337 Uhr, 1338 Uhr, 1339 Uhr, 1340 Uhr, 1341 Uhr, 1342 Uhr, 1343 Uhr, 1344 Uhr, 1345 Uhr, 1346 Uhr, 1347 Uhr, 1348 Uhr, 1349 Uhr, 1350 Uhr, 1351 Uhr, 1352 Uhr, 1353 Uhr, 1354 Uhr, 1355 Uhr, 1356 Uhr, 1357 Uhr, 1358 Uhr, 1359 Uhr, 1360 Uhr, 1361 Uhr, 1362 Uhr, 1363 Uhr, 1364 Uhr, 1365 Uhr, 1366 Uhr, 1367 Uhr, 1368 Uhr, 1369 Uhr, 1370 Uhr, 1371 Uhr, 1372 Uhr, 1373 Uhr, 1374 Uhr, 1375 Uhr, 1376 Uhr, 1377 Uhr, 1378 Uhr, 1379 Uhr, 1380 Uhr, 1381 Uhr, 1382 Uhr, 1383 Uhr, 1384 Uhr, 1385 Uhr, 1386 Uhr, 1387 Uhr, 1388 Uhr, 1389 Uhr, 1390 Uhr, 1391 Uhr, 1392 Uhr, 1393 Uhr, 1394 Uhr, 1395 Uhr, 1396 Uhr, 1397 Uhr, 1398 Uhr, 1399 Uhr, 1400 Uhr, 1401 Uhr, 1402 Uhr, 1403 Uhr, 1404 Uhr, 1405 Uhr, 1406 Uhr, 1407 Uhr, 1408 Uhr, 1409 Uhr, 1410 Uhr, 1411 Uhr, 1412 Uhr, 1413 Uhr, 1414 Uhr, 1415 Uhr, 1416 Uhr, 1417 Uhr, 1418 Uhr, 1419 Uhr, 1420 Uhr, 1421 Uhr, 1422 Uhr, 1423 Uhr, 1424 Uhr, 1425 Uhr, 1426 Uhr, 1427 Uhr, 1428 Uhr, 1429 Uhr, 1430 Uhr, 1431 Uhr, 1432 Uhr, 1433 Uhr, 1434 Uhr, 1435 Uhr, 1436 Uhr, 1437 Uhr, 1438 Uhr, 1439 Uhr, 1440 Uhr, 1441 Uhr, 1442 Uhr, 1443 Uhr, 1444 Uhr, 1445 Uhr, 1446 Uhr, 1447 Uhr, 1448 Uhr, 1449 Uhr, 1450 Uhr, 1451 Uhr, 1452 Uhr, 1453 Uhr, 1454 Uhr, 1455 Uhr, 1456 Uhr, 1457 Uhr, 1458 Uhr, 1459 Uhr, 1460 Uhr, 1461 Uhr, 1462 Uhr, 1463 Uhr, 1464 Uhr, 1465 Uhr, 1466 Uhr, 1467 Uhr, 1468 Uhr, 1469 Uhr, 1470 Uhr, 1471 Uhr, 1472 Uhr, 1473 Uhr, 1474 Uhr, 1475 Uhr, 1476 Uhr, 1477 Uhr, 1478 Uhr, 1479 Uhr, 1480 Uhr, 1481 Uhr, 1482 Uhr, 1483 Uhr, 1484 Uhr, 1485 Uhr, 1486 Uhr, 1487 Uhr, 1488 Uhr, 1489 Uhr, 1490 Uhr, 1491 Uhr, 1492 Uhr, 1493 Uhr, 1494 Uhr, 1495 Uhr, 1496 Uhr, 1497 Uhr, 1498 Uhr, 1499 Uhr, 1500 Uhr, 1501 Uhr, 1502 Uhr, 1503 Uhr, 1504 Uhr, 1505 Uhr, 1506 Uhr, 1507 Uhr, 1508 Uhr, 1509 Uhr, 1510 Uhr, 1511 Uhr, 1512 Uhr, 1513 Uhr, 1514 Uhr, 1515 Uhr, 1516 Uhr, 1517 Uhr, 1518 Uhr, 1519 Uhr, 1520 Uhr, 1521 Uhr, 1522 Uhr, 1523 Uhr, 1524 Uhr, 1525 Uhr, 1526 Uhr, 1527 Uhr, 1528 Uhr, 1529 Uhr, 1530 Uhr, 1531 Uhr, 1532 Uhr, 1533 Uhr, 1534 Uhr, 1535 Uhr, 1536 Uhr, 1537 Uhr, 1538 Uhr, 1539 Uhr, 1540 Uhr, 1541 Uhr, 1542 Uhr, 1543 Uhr, 1544 Uhr, 1545 Uhr, 1546 Uhr, 1547 Uhr, 1548 Uhr, 1549 Uhr, 1550 Uhr, 1551 Uhr, 1552 Uhr, 1553 Uhr, 1554 Uhr, 1555 Uhr, 1556 Uhr, 1557 Uhr, 1558 Uhr, 1559 Uhr, 1560 Uhr, 1561 Uhr, 1562 Uhr, 1563 Uhr, 1564 Uhr, 1565 Uhr, 1566 Uhr, 1567 Uhr, 1568 Uhr, 1569 Uhr, 1570 Uhr, 1571 Uhr, 1572 Uhr, 1573 Uhr, 1574 Uhr, 1575 Uhr, 1576 Uhr, 1577 Uhr, 1578 Uhr, 1579 Uhr, 1580 Uhr, 1581 Uhr, 1582 Uhr, 1583 Uhr, 1584 Uhr, 1585 Uhr, 1586 Uhr, 1587 Uhr, 1588 Uhr, 1589 Uhr, 1590 Uhr, 1591 Uhr, 1592 Uhr, 1593 Uhr, 1594 Uhr, 1595 Uhr, 1596 Uhr, 1597 Uhr, 1598 Uhr, 1599 Uhr, 1600 Uhr, 1601 Uhr, 1602 Uhr, 1603 Uhr, 1604 Uhr, 1605 Uhr, 1606 Uhr, 1607 Uhr, 1608 Uhr, 1609 Uhr, 1610 Uhr, 1611 Uhr, 1612 Uhr, 1613 Uhr, 1614 Uhr, 1615 Uhr, 1616 Uhr, 1617 Uhr, 1618 Uhr,

HALLE

Herr und Hund.

Jeden Morgen um 8 Uhr geht der Hundler von nebenan mit seinem Hunde spazieren. Der morgendliche Rundgang hat zwei Gründe. Einerseits will sich Herr Semmler — so heißt der Hund — nach einer wieder durchschnarchten Nacht ein wenig Bewegung machen, andererseits soll Nero — so heißt der Hund — seinen Verpflichtungen als „Stubenreines Tier“ forciert nachkommen und tun, was eine „innere“ Stimme ihm zu tun befiehlt.

Als Semmler neulich mit Nero durch die Gegend wandert, gibt es ein kleines Malheur. Der Hund, der schon die ganze Zeit schnuppernd neben „Herrchen“ einhergetrabt ist, springt plötzlich plötzlich mitten auf dem Bürgersteig auf und . . . na, man weiß schon!

Ein Schuppemann, der an der Ecke steht und seinen Dienst tut, sieht es mit Argusaugen.oller Herr Semmler er auf Semmler zu nimmt eine hundertprozentig dienstliche Haltung ein und schießt ihn an: „Wissen Sie denn nicht, daß Sie als Hundebesitzer darauf zu achten haben, daß der Bürgersteig von dem Tier nicht beschmutzt wird!!! Können Sie denn nicht aufpassen, daß solche Schweinerei unterbleibt!!!“

Semmler macht ein beleidigtes Gesicht „Aufpassen, aufpassen“, entrümpelt er sich, „wie soll ich denn das machen? Sted ich vielleicht in dem Tier drin? Oder meinen Sie, die Zote schied mit vorher 'ne Ansichtskarte, daß es soweit ist!“

„Machen Sie keine faulen Witze“, schreut der Schupp. „Es ist Ihre Pflicht, den Hund auf den Dam zu führen, damit er sich dort entleert kann!“

Semmler sieht den Beamten groß an. „Auf den Dam?“ sagt er dann. „Ne, Herr Stadtmeister, Jonas können Sie von mir nicht verlangen. Ich möchte bloß mal wissen, ob Sie sich bei dem Verzehe mang die Wagen gesetzt hätten?!!!“

Großfeuer im Hinterhaus

Ein Großfeuer durch Kinderhände - Schwere Arbeit der Feuerwehr - Benzinmagazin in Gefahr - In einer Stunde gelöscht

Halle, den 30. August.

Wie das Feuer entstand.

Auf dem engen Hinterhof des Hauses Gellstraße 55 spielen zwei Knaben im Alter von sieben Jahren. Die auf dem Hofe mit Gurenschleien beschäftigten Hausbesitzerin freuen sich über das ständige Spiel der beiden. Auf einmal fließt die verschunden. Sie schleichen sich auf heißen Sohlen auf den Boden des Hofes und wollen hier weiter spielen. Der eine von ihnen geht noch einmal hinunter, um irgendein Spielzeug herbeizuholen. Er wieder herauf kommt, da tritt ihm der Freund schon auf der Treppe entgegen: „Du, weißt du, was ich Feines gemacht habe, ein Feuerchen . . .“ Mit hochrotem Kopf erzählt er der Junge.

Schon loden die ersten Flammen heran.

Da bekommen es die Jungens mit der Angst zu tun, sie verdrüsten und die Hausbesitzerin sehen nach, wie sie eilig über den Hof rennen. Fort, nur fort . . . Wenige Minuten danach schlagen schon die hellen Flammen aus dem Boden des zur linken Seite stehenden Wohnhauses. Eine ungeheure Brandt bricht unter den stöhnlich mit häuslicher Arbeit beschäftigten Frauen der angrenzenden Wohngebäude aus. Schon schlagen aus den anderen Seiten die hellen Flammen.

Überall ist das Feuer.

Die Angst um das brennende Dach und Gut, was man besitzt, raut den Leuten fast die Besinnung. In höchster Eile geht es ans Telefon; 77 777 G r o ß f e u e r !

Der Brand.

In wenigen Minuten trifft um 14.19 Uhr der erste Schützling ein. Immer wüthender jähnel die Flammen aus den alten Hochverhäusern, dieser Rauch folgt ihnen. Menschen stehen in Angst . . .

Die unter dem Dache wohnenden Familien hatten keine Zeit, ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Sie schauern mit qualerfüllten Blicken auf das Feuer und die ersten Laten der herbeigeeilten Wehr . . .

Das Feuer hat in den auf dem Boden lagernden Tapetier- und Polstermaterial riesige Rauch- und die ersten über die Treppengänge vorgehenden Schlauchtrupps finden die Bodengänge schon brennend vor.

Die Häuser liegen hier so eng aneinandergepresst, daß das Uebergreifen des Brandes auf die Nachbarhäuser zu einer akuten Gefahr wird.

Die Wasserführung gestaltet sich ebenfalls äußerst schwierig. Die Schläuche müssen über die Schienen der Straßenbahn hinweggelegt werden. In langen Reihen stehen die Bahnen und können nicht vor und nicht zurück: Verkehrsstockung . . .

Drei Leitungen werden trotzdem durch den Gasfluß nach dem Hof gelegt und mit ihnen der Brand bekämpft. Die anderen Wehren greifen das Feuer vom Hofe des Gebäudes Herz 6/7 an, wo die Gefahr bestand, daß ein Lager mit größten Benzinbeständen der Autofirma Wöler in Brand geriet. Auch an dieser Stelle wurden drei Schlauchleitungen eingesetzt. Und das Feuer so mit sechs Leitungen von zwei Seiten her bekämpft. Um den Feuer Luft zu verschaffen und um überhaupt an den Brandherd heranzukommen, mußte zunächst der Giebel des einen Hauses eingegriffen werden. Vom Dach des angrenzenden Gebäudes wurde das Dach heruntergerissen.

Immer noch schlagen die Flammen in immer mächtiger werdenden Schwaden aus dem Dache hervor, als die Wehr mit aller Macht an die eigent-

liche Löscharbeit gehen konnte. Der Brand wurde schließlich nach einstuündigem harten Kampfe mit dem wüthenden Element gelöscht. Die Wehr konnte gegen 14 Uhr wieder aufrücken. Die ausgeübten Aufräumungsarbeiten dauerten bis nach 1/2 Uhr.

Die Brandstelle bietet ein tröstliches Bild.

Ausgeschwärmte Kohlen und Bretter liegen auf dem Hofe herum. Das ganze Dach des einen Gebäudes liegt dort, Massen verflühten Polstermaterialien sind unter den Ziegeln begraben. Ein unangenehmer brennender Geruch sticht einem in der Nase. Das Verdreren der an sich schon baufälligen Häuser, denen teilweise das Dach fehlt, ist mit Lebensgefahr verbunden. Die unter dem Boden befindlichen Wohnräume sind vom Feuer nicht ergriffen worden, haben aber sehr unter dem Wasser gelitten. Dringende Einsturzgefahr besteht nicht mehr. Nach immer kommen Menschen und schauen sich das tröstliche Bild der Zerstörung an. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es aber immer noch zu danken gewesen, daß das Feuer in tiefen alten, leicht brennenden Proletarierwohnungen so schnell gelöscht wurde und ein Uebergreifen auf andere Gebäude vermieden werden konnte.

Die beiden kleinen Uebelthäter wurden von der Polizei in Gewahrsam genommen und ausgefragt, dann aber sofort wieder entlassen. Der eine der beiden Brandstifter, ein kleiner schmüdiger Dreißigjähriger, kam, als wir uns heut früh bei Brandstätte nochmals aufsuchten, etwas bedrückt vor der Schule und sieht sich die Befragung an, die er da angerichtet hat. Er hat wahrscheinlich nie in seinem Leben den schönen Preis gelernt, den wir doch alle kennen:

Wasser, Gabel, Säge, Licht, taugt für kleine Kinder nicht!

Feuerlöschübung am Stadttheater

Weitere Verbesserung des Feuerwesens. Wie jeher jährlich veranstaltete die Branddirektion auch in diesem Jahre vor Beginn der neuen Theaterpiegelle eine Alarm- und Anfahrübung der Berufsfeuerwehr. Um 11.45 Uhr wurde die Feuerwehreinheit in der Loge des Theaters beauftragt. Die Übung der Hauptmannschaften nach zwei Minuten, die der Feuerwache Süd nach fünf Mi-

HERBSTMESS

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe gute Qualität, schöne Muster. Meter 0,98

Kleider-Karos in modernen Farb- und Musterstellungen. Meter 1,45

Popeline reine Wolle in allen Modenfarben. Meter 2,60

Knaben-Anzugstoffe solide tragfähig, Qualit., 140 cm breit. Meter 4,75

Seidenstoffe

Wachsamt große Farbortimente. Meter 2,40 2,25

Crépe Marocaïn für den Übergangskleid, aparte Künstlerdrucke. Meter 4,50 3,80

Atlas-Tricot für elegante Unterwäsche in schönen Pastellfarben, 140 cm breit. Meter 4,50 2,90

Baumwollwaren

Kinder-Badelaken 100 cm lang, gute saugf. Qual. Stück 0,95

Tischtuch Maco, vollweiß geb., gute Gebrauchesqualität. Stück 2,95

Gedek mit 6 Servietten aus prima geb. Damast, im Karton. 2,95

Hausfuch-Bettflache 140/220 cm, mit Kante, griff. Qual., od. m. Hohls. Stück 3,95

Überschlaglaken mit Glanzgarne, langweite, aus schwerer Wäsche, fert. genäht St. 5,75 Wisenag. dazu passen. 1,45

Hemdenflanel gute doppelseitig angeordnete Ware. Meter 0,70

Körperbarchent vollweiß, für Damen- und Kinderwäsche. Meter 0,68

Pyjamaflanel schöne Streifenmuster, erprobte Qualitäten. Meter 0,75

Barchent-Bettuch glattweiß, gute Qualität. Stück 1,95

Schlafdecke kamelhaarfarbig, mit schöner Kante. Stück 4,25

Strümpfe

Damen-Strümpfe Seidenflor, LL. Wahl, gute Ausführung in mod. Farb., bes. starke Qual., Paar 1,25

Damen-Strümpfe Wäscheidm., Doppelschle u. Ferss, reiche Auswahl. Paar 1,45

Damen-Strümpfe besonders feinfädig, Florrand, nur währ. d. Herbstes., Paar 1,95

Herrsen-Socken neueste sehr hübsche Muster, Baumwolle u. Maco-Qualitäten. Paar 0,95

Wäsche

Damen-Trägerhemden aus kräftigem mit Stickereimotiv und Klappspitze garniert. Stück 1,65 1,25

Prinzeßrock Wäschestoff mit reicher Spitzenverzierung. Stück 3,75

Damen-Hemd hose aus fein. Wäsche- stoff m. eleg. Garn. 4,95

Damen-Nachthemd aus gut. Wäsche- und Valenciennespitzen spartig garniert. Stück 4,95

Damen-Rockhemd hose Seidentrikot oben u. unten reich mit Spitzen garn. in schönen Modelfarben. Stück 5,75

Gardinen

Landhaus-Gardinen mit Volants, weiß, mit farbige Streifen, Karos u. Must. Mtr. 0,90 0,75

Gardinen-Müll dinstu-u. Bettdeckor., weiß m farb. Must., ca. 120 cm Mtr. 1,35

Schwenden-Leinen s. beliebt. Küche, Bur.u. Rest., l. horrl., neuen Str. d. Karos, ca. 80cm br. Mtr. 1,35

Gardinen-Volles entzückende Neuheiten. Meter 2,90

Madras Gardinen u. Überzugerden, 130 cm breit. Meter 2,25

Kunstseid. Dekorationsstoffe eleg. Ueber- ard u. Dek., Riesen-Auswahl Mtr. 4,90 2,25

Teppiche

Haargras-Teppiche modern und äußerst praktisch ca. 135x20 170x240 200x30 24x450 28. - 35. - 49.50 89.50

Velour-Teppiche in Qualität in modernen u. Perser-Mustern ca. 13x20 170x240 200x30 250x330 31. - 51. - 67. - 129. -

Axminster-Teppiche beste Qualitäten in riesengroßer Auswahl ca. 135x200 170x240 200x300 240x350 32. - 56. - 71. - 105. -

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 23-25

Halle a. S.

Rannischer Platz

Kommunistische Gewerkschaftsstrategie

Ihre Verlagen in den englischen Gewerkschaften

Von unserem Londoner Korrespondenten

London, 24. August. (Eig. Bericht.)

Es ist noch nicht lange her, da jagte die britische Gewerkschaftsbewegung unter der Führung ihres Generalrats frisch-fröhlich im Fahrwasser einer englisch-russischen Verbindung...

Der kommunistischen Parteiagenten verbunden sind, nach außen hin aber als selbständige Organisationen auftreten. Da ist die sogenannte "Miner-Belebensbewegung", deren Zusammenhang mit den Kommunisten in England von der Masse der organisierten Arbeiter nicht gesehen wurde...

Kampf gegen kommunistische Hilfsorganisationen

Die Politik hat äußerlich und innerlich im Zusammenhang des Generalrats ihre Wurzeln gefunden. Seitler hat der bewusste Widerstand gegen die unterirdische kommunistische Arbeit innerhalb der Gewerkschaften...

Wissenschaften und Notizen besagen hat

Da ist der noch außen als ein linkssozialistisches Organ geführte "Sunday Worker", dessen Berichte in der Höhe von 300 000 Mk. durch "Spezial" anonymer Herkunft immer wieder gebracht worden sind.

in einem der jüngsten Streiter gegen Notstands-Unterstützungspolitik geworden

und hat alle Schiffe hinter sich verbrennt. Puccini ist durch ein geschicktes Manövrier aus dem Generalrat herausgeworfen worden. In Verfolgung dieser Politik hatte der vorläufige Gewerkschaftsrat...

Zusammenfassend, betont der Bericht des Generalrats

, dass die Politik der Verstillung und Verdrängung und durchgeführt worden ist, seitdem die Britische Gewerkschaften und die kommunistische Gewerkschaften internationale existieren.

Die Tüchtigkeit und die Weisheit der übertrieben Elemente

innerhalb der Gewerkschaftsbewegung, sei es, daß sich Elemente innerhalb der Gewerkschaften oder des Generalrats selbst betätigen und einen Bericht mit entsprechenden Empfehlungen an die angeschlossenen Verbände erlassen.

Der zweite Teil des Berichts handelt von den Mitgliedern

, die von den Kommunisten der einzelnen Gewerkschaften gegenüber angewandt wurden. Gestützt auf eine Reihe von Einzelfällen werden bestimmte typische Formen der kommunistischen Kleinarbeit aufgeführt.

Die Resolution von Swansea hätte den Generalrat beauftragt

, auch in seiner eigenen Mitte Umschau zu halten. Es handelt sich hier um den in der Geschichte der demokratischen Gewerkschaftsbewegung wohl einzig dastehenden Fall, daß ein Gewerkschaftsorgan sein Ergebnis an sich selbst, nach subjektiven Kriterien in seiner eigenen Mitte, als im eigenen höchsten Vertrauensorgan, Umschau zu halten.

Innerhalb der einzelnen Verbände hat ein eigentümliches Echo gefunden

, von dem einander 20 den Gewerkschaftsorganen angeschlossenen Gewerkschaften haben lediglich 124 geantwortet. Von diesen 124 Verbänden glauben 92 Organisationen das bösliche Verlangen der Kommunisten...

Der eigentliche Bericht zerfällt in zwei Teile

, in eine Darstellung der kommunistischen Strategie gegenüber der Gesamt-Gewerkschaftsbewegung und in eine Schilderung der kommunistischen Tätigkeit in der einzelnen Gewerkschaft. Grundrisslich gesprochen unterscheidet sich die kommunistische Strategie in England nicht von derjenigen auf dem Kontinent, wenn sie auch in Einzelheiten etwas abweicht.

Unter diesen Umständen verzichtet der Generalrat

der Gewerkschaften darauf, von sich aus irgendwelche Vorschläge zu einer Bekämpfung der kommunistischen Aktivität zu machen. Er schiebt dies Kapitel seines Berichts mit folgenden Worten:

40 Jahre Freirewerband

Einer der ältesten Verbände des RWGB, der Arbeitervereinerband des Freirewerkes, konnte in diesen Tagen auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken.

Gewerkschaftsrichtungen zur Erbringung von Gegenleistungen zu rechnen hatte. Wenn es der Verband in 40 Jahren auch nur auf eine Mitgliederzahl von rund 4 000 gebracht hat...

Kampf um Lehrlingsstellen

Die Innungsämter im Holzgewerbe führen in verschiedenen Teilen des Reiches noch immer einen höchst heftigen und ausfallsreichen Kampf gegen die Regelung des Lehrlingswesens im Antarktis.

Sport und Spiel

Endspiel um die Kreismannschaft im Wasserball

Am Sonntag, dem 1. September, nachmittags 15 Uhr, findet im Schwimmstadion in Köthen das Endspiel um die Kreismannschaft im Wasserball zwischen Magdeburg-Regatta II und Regatta I statt.

Achtung! Sportplatz Radewell

Sonntag, den 1. September 1929, nachmittags 4 Uhr, Fußballspiel: Fichte Ammerdorf I - Fichte Halle I

Haymanns zweiter Sieg in Amerika

Der Vorkampf des deutschen Schwergewichtsweltmeisters Ludwig Haymann gegen den Amerikaner Tompion wurde am Mittwochabend angetragen. Haymann besiegte seinen Gegner in der zweiten Runde durch K. o.

Sportamtliche Bekanntmachungen

1. Regel. (Sachab.) Ummeldungen zum 1. September. Das Spiel Genes II - Müler I findet am 11. September...

Veranstaltungen

Veranstaltung: Heute abend in der Turnhalle nach der Übungsstunde ein Mittagessen. Sportklub Wittenberg. Sonntag, den 1. August.

Heldentat.

Der Herr "Wirt"-Gartenbau kommt von der Über bei. Das merkt man deutlich. Er liebt die Waiste, ganz Kapit.

einem höchst heftigen und ausfallsreichen Kampf gegen die Regelung des Lehrlingswesens im Antarktis. In Niederbayern ist der Reichsverband der Kleinrentner...

Kampf um Lehrlingsstellen

Die Innungsämter im Holzgewerbe führen in verschiedenen Teilen des Reiches noch immer einen höchst heftigen und ausfallsreichen Kampf gegen die Regelung des Lehrlingswesens im Antarktis.

Sport und Spiel

Endspiel um die Kreismannschaft im Wasserball

Am Sonntag, dem 1. September, nachmittags 15 Uhr, findet im Schwimmstadion in Köthen das Endspiel um die Kreismannschaft im Wasserball zwischen Magdeburg-Regatta II und Regatta I statt.

Achtung! Sportplatz Radewell

Sonntag, den 1. September 1929, nachmittags 4 Uhr, Fußballspiel: Fichte Ammerdorf I - Fichte Halle I

Haymanns zweiter Sieg in Amerika

Der Vorkampf des deutschen Schwergewichtsweltmeisters Ludwig Haymann gegen den Amerikaner Tompion wurde am Mittwochabend angetragen. Haymann besiegte seinen Gegner in der zweiten Runde durch K. o.

Sportamtliche Bekanntmachungen

1. Regel. (Sachab.) Ummeldungen zum 1. September. Das Spiel Genes II - Müler I findet am 11. September...

Veranstaltungen

Veranstaltung: Heute abend in der Turnhalle nach der Übungsstunde ein Mittagessen. Sportklub Wittenberg. Sonntag, den 1. August.

Heldentat.

Der Herr "Wirt"-Gartenbau kommt von der Über bei. Das merkt man deutlich. Er liebt die Waiste, ganz Kapit.

Advertisement for Schlosler-Jacke and Schlosler-Hose, featuring images of the clothing and descriptive text. Includes prices like 1.90 and 3.90.



Wod die Stadthalle gebaut?

Diese Frage glaubt Herr Stadtrat Dr. Trumpler in einer Vorlesung des Werkervereinigungsdirektors, die am Mittwoch im Vereinslokal stattfand, bejahen zu können. Ein nennenswerter Geldbetrag ist bereits geflossen, und darüber hinaus hofft man noch auf weitere Beträge, die das Projekt sichern sollen. Herr Dr. Trumpler glaubt auch die Versicherung abgeben zu können, daß sich die Stadthalle nicht zu einem Zeitpunkt erbaut, für den Stadt in Aussicht genommen wurde. Die Gründung der Stadthallengesellschaft soll in allerhöchster Zeit erfolgen.

Die Entlassungen im Bauwesen.

Die der „Korrespondenz“ zu berichten weiß, sollen in den nächsten Tagen nun die angeforderten Entlassungen im Bauwesen beginnen. In Aussicht genommen sind 600 bis 700 Mann, die im Laufe mehrerer Monate entlassen werden sollen. Die Entlassungen betreffen in der Hauptsache Arbeiter, während Angestellte weniger betroffen werden. Es heißt, daß bis jetzt nur 10 bis 15 Angestellte getriggert wurden. Bei der entsprechenden Lage auf dem Arbeitsmarkt fällt alle diese Entlassungen zu beklagen.

Kommunistische Schmierfinken.

Wie schon so oft, haben in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wiederum die Kommunisten mit ihren Wafeln die Häuser der Stadt Merseburg besetzt. Ganz oben und frisch gestrichene Häuser, Türen und Tore wurden besetzt. Am städtischen Hofstraßenamt ist eine Tafel angebracht, worauf alle die Umverlorenen und Hilfsbedürftigen betreffenden Bekanntmachungen veröffentlicht werden. Noch nicht einmal bevor ich Holt gemacht worden; auch diese Tafel hat man besetzt. Die Wafeln waren unterteilt nach der Kommunistischen Jugendzentrale in Halle.

Bei dieser Unruhe fällt noch ins Gewicht, daß ein Revolver beschlagnahmt wurde, der fast sicherhändig war, so daß der ganze Revolver beim Schloßhof der Wafeln mit herübergeht. Die Tafel am Hofstraßenamt ist völlig verunstaltet. Auch ein anderer Revolver ist die Straße völlig abgeholt worden. Es ist direkt unverständlich, welcher Rücksichtnahme sich solche Elemente bei der Polizei erziehen, und daß bei solcher Schmiererei niemand einen von der Polizei erwidert wird. Da die Stadt Merseburg erhebliche Summen für die Staatspolizei aufbringt, darf man auch erwarten, daß die Polizei solchen Schmierfinken das Handwerk legt. Es soll sich niemand bekümmern, wenn eines Tages zur Selbsthilfe gezwungen wird.

Wohlfahrts-Veränderungen.

Vom 1. September an wird die Postagentur Böfchen vom Geschäftsbereich des Postamts Merseburg abgetrennt und dem Postamt Schkeuditz zugegliedert. Die fahrende Postpost, die heute in Merseburg, nun aber nach Schkeuditz von gleichen Zeitpunkt an aufgegeben. Die Orte Böfchen, Föhrennebel, Brömmen und Götzen erhalten künftig ihre Post mit der neu eingerichteten Postpost Schkeuditz-Böfchen. In Brömmen-Götzen wird am 1. Oktober eine Poststelle eingerichtet werden. Am die Postagentur Preßlich bleibt das Postamt Merseburg nach wie vor Abrechnungs- und Leitpostamt für die Wohlfahrten. Die Wohlfahrten wird durch eine Postpost unter Fortabrechnung hergestellt.

Sitzung des Zweverbandes auschusses Leuna.

Am 28. August 1929. Die auf Mittwoch, den 28. August, einberufene Zweverbandsauswahlung hatte wohl lediglich den Zweck, die bereits im Vorjahr durch Genehmigung von Wasserleitungsangelegenheiten für neuebauten Wohnhäuser usw. zu erledigen. Nach Abklärung der Anträge wurden diese als notwendige Einrichtung auch widerspruchlos genehmigt.

Die Annahme der Kaufangebote für Herstellung des Radfahrweges nach Riedersdorf wurde nach wie vor zurückgewiesen, da festgelegt und ausdrücklich betont wurde, daß der zu sehende Grundstückspreis sich in den durchaus normalen Grenzen bewegt.

Zur Rechnungslegung waren keinerlei Bemerkungen, die eine Entlassung des Rendanten eventuell verhindert hätten, zu machen.

Die Anträge auf Freisetzung von der Berufsschulpflicht waren gut vorgeprüft und wurden den gemachten Vorschlägen unbedenklich zugestimmt.

Die Katholische Kirchengemeinde hatte einen Antrag auf Errichtung einer gemeindlichen Uhr an der neuen Kirche in Göhlitz gestellt. Diefem Antrage wurde stattgegeben. Die Dedung der sich auf rund 6000 RM. belaufenden Kosten ist sichergestellt.

Unter Verschiedenes wurde nicht viel Reminiszenzen gebracht. Es schien fast, als wolle man sich keine Kräfte zu der notwendigen mit allem ihren Problemen, die Lagerung, zugeben, aufpassen. Unter anderen wurde unter Verschiedenes

erwähnt noch eine Eingabe der Gemeinde Borsdorf (Bör.) betr. Gemäßung eines Aufstufes zur Errichtung eines modernen Sportplatzes in Borsdorf zur Erleichterung der Bevölkerung, die hierzu vorläufig abnehmende Stellung einzunehmen, da nur durch einen günstigen Kauf einer Spielwiese bei dem Randhofen Borsdorf sehr wohl in der Lage verlegt zu werden, der für die sich jeweils im Randhofen aufhaltenden Kinder notwendig abzunehmende Spiel- und Sportbetrieb beizubehalten wäre. Außerdem biete ein Wasserlauf, der unmittelbar den Hofhof dieser Spielwiese bilde, gute Gelegenheit, ein ideales Badeschloß zu schaffen und so dem Heim auch in dieser Hinsicht eine gute Wohlfühlfunktion zu verschaffen. Beantw. wurde noch, daß der beschriebene Bauvorhaben der Gemeinde Borsdorf kein Zweck zu unterliegen sei, aber auf der anderen Seite auch mit dem bestimmt nicht feinen finanziellen Aufwand zu diesem Zweck gerechnet werden muß.

Immer wieder Brandstiftung in Schkeuditz.

Am Mittwoch war folgende Bekanntmachung der Polizeiverwaltung zu lesen: Zu den hier in letzter Zeit stattgefundenen Bränden ist am 27. August eine Befehlsnahme erfolgt. Folgende Namen der Schuttmänner Hermann Hoffmann von hier, der im dringenden Bedenke sich die Polizei hier angeklagt zu haben. Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß sich diejenigen Personen, welche Hofstraße an einem der Brandherde vor und nach Ausbruch des Brandes gesehen haben, im Rathaus, Zimmer Nr. 5, melden.

Trotz der Befehlsnahme des Schuttmannes harrte vorgeraten am 29. Uhr die mit Getreidevorräten gefüllte Hofstraße des Randhofes in Schkeuditz nieder. Auch in diesem Falle liegt Brandstiftung vor. Die Tätigkeit der Kriminalpolizei und sonstiger Vorstandsorgane der Randhofes geht es also vorläufig nicht, weitere Brandstiftungen zu verhindern. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß in der Brandstiftung System liegt. Die getroffenen Befehlsregeln sind bisweilen vollkommen unzulänglich, was sogar durch einen peinlichen Vorkall, bei der die Kriminalpolizei beteiligt war, bewiesen werden kann. Unzureichende Verhältnisse bedürfen außerordentlicher Maßnahmen. Hat der Polizeiverwalter, der Herr Bürgermeister, seine volle Schuldigkeit in Bezug auf Vorkehrungsmaßnahmen getan? Es ist allerdings in dieser Richtung sehr oft zu sehen, und nur dies kann als Entschuldigung dienen, daß nicht alle Vorkehrungen getroffen sind.

Das Landst. Entfloherer Schwann von den vier Schwämmen auf dem hiesigen Friedhof ist am letzten Sonntag einer entflohen. Es wird angenommen, daß sich das Tier bei Salzenweg gemeldet hat, da an der Salzenweg Bahnstation Sonntagmorgens ein fremder Schwamm bemerkt worden ist.

Manfelder Kreise Die SPD. Kreis.

Die mit dieser Woche und Ende der Woche der „Mastenkamp“ in Manfeld. Geht es sich sehr hohen aufgebauten „Kampfeinheiten“ haben gekämpft mit dem Moment, wo sie tatsächlich in Aktion treten und das SPD-Programm praktisch in die Tat umsetzen sollten. Die von der sogenannten „Arbeiter-Korrespondenten-Konferenz“ unter Leitung des kommunistischen Unterbezirksleiters König vor einigen Wochen aufgestellte Forderung 2. Wf. Vordrängung vor Schlicht hat nicht verstanden, die von der „Gewerkschaftsopposition“ und der SPD, nach Gerstlitz, Heitshelb, Einwohnern einberufenen „Kampfeinheiten“ sind in der Vorkampferammlung“ fassen zu lassen. In Gerstlitz waren 16 Mann, davon 11 Sozialisten, in Heitshelb 9 Mann, in Hehra 36 und in Einhausen 13 Mann, also zusammen 74 Teilnehmer erschienen, so daß die Referenten in allen Versammlungen vorgehen, überaus nicht zu reden.

Nichtbestimmter gar es der „Kampfeinheiten“ fertig gebracht, vor einigen Tagen von „nachfolgenden Kampfeinheiten“ in den oben genannten Orten zu schreiben. So wie die Refer in diesem Falle angelegen. Kein Wunder, werden sie natürlich jeden Tag angelegen. Kein Wunder, wenn sich in den Köpfen dieser Refer Illusionen breitenden, die mit der Wirklichkeit nichts mehr gemein haben.

Kurz zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich die Kampfeinheiten der SPD in Manfeld Gebiet abgeklärt haben, nach bevor sie tatsächlich von der Selbstregierung bemerkt worden sind. Die gewerkschaftlichen Organisations haben Vertrauen in ihren Organisationen und ihren Vertrauensleuten. Sie haben erkannt, daß die SPD, ein Schädling der Arbeiterkraft ist und bleiben wird, so lange sie von politischen Täuschungen geleitet wird.

Die Leimbacher ohne Bürgermeister

Sie haben es geschafft - Bürgermeister Reiner abberufen

Schubach, den 27. August 1929.

Wegentil sind es ja nur Leimbacher Angelegenheiten, die sich in den letzten Jahren in unserem Kreis abgemeldet haben und mit der Existenz der Kreisverwaltung vergangener Woche ein Ende nahmen. (Das Wegentil ist allerdings auch möglich!) Doch haben auch außerhalb Leimbachs manche Leser unsere „Angelegenheiten“, die sich immer mehr zugehörig haben, verfolgt, so daß ein Rückblick angebracht ist.

Die Wählerjugend des sozialdemokratischen Bürgervereins, die jetzt erfolgt ist, hat bei dem Gegenstand Reiner sehr viel Freude erregt, denn die Jungen wollen wissen, daß auch nach der Abberufung eine Freuden- oder Wohlfühlzeit nachgehenden haben soll. Des heißt, nur so die Jungen nehmen das an.

Was aber wird nun werden? Zwar hatte sich Wegentil Reiner während seiner hiesigen Amtszeit viel Mühe gegeben, um mitzuwirken, Leimbach aber aus den augenblicklichen schlechten finanziellen Lage herauszuheben, hatte dabei aber übersehen, daß er auf der linken wie rechten Seite immer und immer wieder „ansteht“ und sich beide Parteien zum Feinde machte. Um aber das Wohl der Stadt im Auge zu behalten, ließ er sich von seinem gefestigten Ziele nicht abbringen. Aber auch der Radfahrer Reiner, das es sein, wer er will, wird sich in unserem Kreis Feinde zuziehen.

Desmond's Auto.

Am Dienstag gegen Abend konnte das Besondere des Radfahrers Desmond's Auto an der Landstraße vor seinem eigenen Grundstück in Gerstlitz. Als man das Auto anfuhr, um in die Garage zu fahren, fing es Feuer und stand in Ru heil in Flammen. Das Auto wurde durch Brand kurz beschädigt.

Kreis Sangerhausen Sangerhausen (Stadt) Die ersten Wahlverbereitungen.

Das Sangerhäuser Infanterieparlament, das aus einem Wahlkampf hervorgegangen war, der sich fast ausschließlich gegen den sozialistischen Bürgermeister und die ihn stützende sozialdemokratische Fraktion richtete, steht am Abschluß seiner Arbeit. Sie hatte damals der Bürgerliste daran gesetzt, um eine Mehrheit zu bekommen, und mit der Unterstützung der kommunistischen Pflichten werden ihm eine Einmannmehrheit. Im Wahlkampf werden die damaligen Beziehungen der Bürgerliste und seine Fraktion übergründet und zu bezeichnen sein. Nur eines sei hier festzustellen: mit einer beispiellosen Rücksichtslosigkeit benutzten die Deutschnationalen im Bürgerblock die Einmännlichkeit, um ihre Positionen auszubauen. Aus gemeinsamer Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie hatten Demokraten und Deutschnationale einen Reser untergründeten, nach dem der einzelne man willenslosen Werkzeug der deutschnationalen Fraktionsmehrheit wurde. Ist es deshalb im Laufe der Jahre vorgekommen, daß dieser oder jener Bürgerblockler über Bord ging, weil er es genügt hatte, einmal Herrn Gerth zu trösten.

Diesen entwürdigenden Zwang auch auf die kommende Bürgerblockfraktion zu übertragen, ist die Sehnsucht des Herrn Gerth. Doch einzelne Herren haben doch etwas gelernt und wollen sich diesmal nicht mit Gerth und Boaren der Wanderschaft nicht anstellen, zumal die letzten Reichstagswahlen bewiesen haben, daß die Deutschnationalen bei weitem nicht die Mehrheit des hiesigen Bürgeriums repräsentieren.

Der Bürgerverein für städtische Angelegenheiten hat die folgende Aufgabe übernommen, möglichst drei feindliche Richtungen unter einen Hut zu bringen. Da sind die Demokraten, mit ihrem autoritären Kaiserfabrikanten Schmid an der Spitze, die sich diesmal nicht unter Zwangsansicht nehmen lassen wollen. Es können auf Grund des Reichstagswahlergebnisses von 1928 eventuell mit zwei Eichen rechnen. Auf der anderen Seite wollen sich Schneider auch die Rationalisistalisten einen Sitz im Stadtparlament erobern. Doch ist vorläufig noch unklar, die Möglichkeit offen, daß die Nazis und die Demokraten wieder gemeinsam Gerth's Schmänder werden; denn die Angst vor einer Mehrheit der Linken ist allen gemeinsam. Die Kapitalgelei um die Normierung der Kandidaten hat schon begonnen; hoffentlich stellen die Herren ihren enormen Kandidatenverbrauch in Rechnung. Eine schwierige Aufgabe hat sich der Bürger-

Gewählt seinzeit von den Sozialdemokraten und Bürgerlichen, wurde die Zweiteiligkeit für Reiner nicht aufgebracht, dafür aber wurde es von allen Stadterordneten zum gemeinschaftlichen Bürgermeister vorgeschlagen. Nun kommt es allerdings ein Sozialdemokrat den Bürgermeistern entgegen stehen sollte, und die Wähler im Gegenlage nahm seinen Anfang.

Um so entfallen die Sozialisten im Stadtparlament, so daß jetzt Stadterordnete bestelle mit einem Stadt-Beirat verglichen. Die Kommunisten haben sich ein unbegründliches Denkmals gesetzt, indem sie geschlossen mit ihren bürgerlichen Freunden dem sozialdemokratischen Bürgermeister den Garaus machten, und dieselben Kommunisten werden sich nicht scheuen, fallschuld zu gegebenen Zeit, wenn es überhaupt noch dazu kommt, eigen bürgerlichen Bürgermeister zu wählen.

Schließlich helfen wir vor einem entsetzlichen Augenblick, denn die Bürger werden im November den verbündeten Wähler-kommunistischen Stadterordneten die richtige Antwort geben.

Wenn es überhaupt so lange mit der „Freundschaft“ beider Parteien anhalten wird, denn über kurz oder lang werden sich die Bürgerlichen ihre kommunistischen Freunde abspalten versuchen.

Der Verein für städtische Angelegenheiten gestellt; denn wohl die meisten der Herren, die aus der Gerthfraktion mehr oder weniger gehen möchten, wollen wieder zu Amt und Würden kommen. Von den jetzigen Stadterordneten will aber auch keiner auf ausstehende Stelle kommen. Wie wäre es, wenn man sich von der deutschnationalen Majorität mehrheitlich alle 23 Parlamentarier für sich reservieren ließe?

Dramatisches Ende einer getriebenen Ehe

Am Mittwochfrüh, etwa nach 7 Uhr nachts, hat sich die Frau des präfizierten Arztes Dr. Schmidt durch eine Einbringung in den Obergeschoß des Lebens genommen. Die Ehefrau lag neben der Leiche. Dr. med. Schmidt hat viele Jahre seine Praxis in Sangerhausen ausgeübt und in öffentlichen Leben der Stadt eine Rolle gespielt. Höchstes Aufsehen erregte es in der weitesten Umgebung, als Dr. Schmidt im vorigen Jahre plötzlich in die Landesheilkunde Berlin abberufen wurde. Dr. Schmidt ist durch eine Einbringung in den Obergeschoß des Lebens beendeten. Die Ehefrau befindet sich seit Jahren nicht im Sangerhausen.

Zu dieser Tragödie wird uns noch gefolgt werden

Das Familienleben des weit über Sangerhausen hinaus bekannten Arztes und ehemaligen Stadterordneten Dr. Schmidt war seit langem starken Erschütterungen unterworfen. Mehrmals stand die Ehe vor der Trennung. Während Schmidt in der Stadterordnetenzeit den starken Mann markierte, zeigte er sich privat weniger männlich. In die Einzelheiten der Tragödie hineinzuweisen, ist nicht unsere Aufgabe, aber wenn die Dinge bei einem einzigen Schläger besser wären, dann wären die „besseren Kreise“ wieder vor moralischer Entwertung übergegangen. Jetzt, nachdem die sehr beliebte Frau des Dr. Schmidt sich für immer der Traubild entzogen hat, werden sich die ersten öffentlichen Entstellungen zeigen. Wir denken bei dieser Gelegenheit auch an die Zusammenkunft der Selbstentlassung des Arztes Dr. Hüne. Der Tod der Frau Dr. Schmidt, die in der umfangreichen Praxis ihres Mannes immer mitgeholfen hat, schließt vorläufig die Tragödie noch nicht. Wahrscheinlich werden durch die Tat weitere Kreise für die Dinge interessiert.

Wirdi Virus hier noch dieses Jahr?

Die Mitteilung, daß die Stadterwaltung beabsichtigt, auf dem Hofe des alten Schlosses eine Parade zu errichten, um eine vorläufige Unterstuf für die Virus-Wirtschaften Winter zu erhalten, hat die Hoffnung erlischen lassen, daß noch in diesem Jahre diese Gefahrenquelle in der Wirtschaft vermindert. Die Befreiung des ehemaligen Virus-Wirtschaften Grundstücks ist nicht nur ein berufswirtschaftlicher Zwang, sondern auch eine bringende gesundheitsliche und moralische Notwendigkeit. Was jetzt hat man aber wieder auf dem „Schloßhof“ mit dem Bau einer Parade begonnen, noch sieht man am Wirtschaften irgendwelche Vorbereitungen. Planungsarbeiten sind an jeder Stelle für einen eventuellen Neubau in nicht notwendig, und die städtischen Körperbehörden haben doch schon im Frühjahr beschlossen, bei „Virus-Wirt“ sobald wie möglich, einen Großfamilienblock zu errichten. Hoffen wir, daß es in diesem Jahre noch möglich sein wird, für den Neubau im kommenden Jahr den Boden frei zu machen.

Wohlfühl
bei niedrigster Preisstellung
auf kommts an!
Feinfarbige Damen-Spangenschuhe
mit Block a. Louis-XV
Absatz . . . Paar 10,90 8,90

Herrn-Halbschuh 9,90
weiß gedoppelt, braun und Lack
Paar

Herrn-Halbschuh 16,50
Rahmenarbeit, in Braun Boxal,
Lack und Schwarz, Erfurter Rahmenarbeit jedes Paar

Herrn-Halbschuh 12,50
Lack und schwarz Boxal und
Paar

Wieschuhwarenaus
Leipziger Straße 101

Quartier im Rittchen.

Nachmittag hatte er beim Schwiegervater gewohnt. Da bekam er Lust zu einem Flug in die Welt. Draußen ging der Wind aber furchtbar ein bisschen (war). Puls, blüh, sam er wieder. Doch der böse Schwiegervater, ein einfacher Arbeiter, der selbst eine starke Familie zu ernähren hat, nahm ihn nicht wieder auf. Was blieb dem Wanne übrig, als sich mit Weib und zwei Kindern obdachlos zu machen.

Das böste Kind steht ja der Schwiegervater groß. Die Polizei hat das zwar vorläufig im Gefängnis überbracht. Der Schwiegervater ließ sich aber auch auf der Polizei nicht erweichen, seinen starken Gust hat auch noch mehr zu vernehmen. Auf seine alten Tage könne er nicht noch einen Mann mit Bärenkräften mit erdulden usw. Wir meinen, er sei recht. In den Wärdern liegt es dem Wanne unterwärts und wenn möglich auch Arbeit zu besorgen.

Eine Badeanstalt ohne Wasser

Städterliche Stadtverordnetenmehrheit in Eisenburg vereitelt Badegegenheit

Die bürgerlichen Stadtverordneten in Eisenburg haben bisher die Errichtung einer städtischen Badeanstalt verhindert. Der Ratsherr eines Waldenbades war eine Verschönerung von Eisen-

burg. Die Badeanstalt zeigt nur Kiesbänke und Pfützen und ist während der diesjährigen Badesaison, die bald geschlossen wird, ohne Badegäste. Der ganze Badebetrieb spielt sich in der Nähe der Eisenbun-



gebühren. Während der Badesaison vor drei Jahren wurde die ganze Anlage in kurzer Zeit zweimal vom Hochwasser gerichtet und abgetragen. Seit einigen Jahren, so auch dieses Jahr, ist das Waldenbad durch längere Trockenheit ohne Wasser, so daß die Eisenburger Bevölkerung anderweitig, und nicht ohne Gefahr, Badegelassenheit suchen muß. Die städtischen Badepfer, die beim Baden in unbekanntem Tiefen der Waide zu belagern sind, kommen auf das Schulkonto der bürgerlichen Stadtverordneten.

brücke, etwa 150 Meter von der Badeanstalt, ohne jede Aussicht ab.

Die Unzufriedenheit darüber, daß Eisenburg mit seinen 19 000 Einwohnern ohne Badeanstalt ist, geht bis in die Kreise der Bürger.

Am 17. November 1929 können die Eisenburger Wähler bestimmen, ob sie weiterhin mit dieser bürgerlichen Kommunalpolitik zufrieden sein wollen.

Zur Denkmalsweiche in Eisenburg.

Am 8. September soll in Eisenburg das neue Kriegendenkmal eingeweiht werden. Schon heute kann gesagt werden, daß dieser Tag wieder einmal ein nationalhistorischer Festtag ersten Ranges werden muß, denn die teilnehmenden Kreise (Landwehr, Stahlhelm, Wehrmacht, Soldatenbund) zeigen hier den wahren Sinn der Denkmalsweiche in Eisenburg. Nicht Gefallenempfehlung, sondern neue Kameradschaft ist der Hauptgrund der Veranstaltung.

reicht, daß unserer Befürchtungen gerechtfertigt waren. Man hatte es abgelehnt, die Reichsfäden zu zeigen, unter dem Vorwand der Unparteilichkeit! Aber trotzdem war das Rednerpaar schwarzrotgold geschmückt. Doch bei dieser Veranstaltung das Nebenschiff von der „Wacht am Rhein“ gesungen wurde ist bekannt. Nicht nur damals dem Schüler des Realgymnasiums mit der Aufschrift an der „Feier“ und am längsten

Somit sind bekannt geworden die, bei der Unterlegung dieser Vorankündigung glatt ersehen, daß die Veranstaltung nicht überparteilich war und daß die Schüler an weiteren solchen Feiern nicht teilnehmen dürfen. Trotzdem wird im Programm für Sonntag, den 8. September, eine Aufmarschgruppe Zurlinere, Gelangereine und Schüler erachtet, die noch dazu von einem beamteten Lehrer geführt werden soll. Es muß nun Auskunft geordert werden, ob tatsächlich wieder Schüler an dieser Veranstaltung teilnehmen. Wir können nicht glauben, daß entgegen den gegebenen Direktiven gehandelt wird, und wir warten daher.

Eine letzte Frage wäre noch die, ob es nicht ge-

Soziales Miet- und Wohnrecht

Die Forderungen des Reichsmietertages in Eisenach

Der Reichsmietertag deutscher Mieter (Eich Berlin) hielt am 24. und 25. August in Eisenach seine diesjährige Tagung ab. Den Vertretungen waren Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, des Gesamtvorstandes, des Beirats und des Schlichtungsausschusses vorangegangen. Die städtische Staatsregierung und die Stadt Eisenach hatten Vertreter entsandt. Der Oberbürgermeister von Eisenach begrüßte den Reichsmietertag. Außerdem waren Vertreter der großen gewerkschaftlichen Organisationen, des Bundes deutscher Bodenreformer, der Demos, der wolgischen Parteien usw. und zahlreiche Gäste anwesend.

In der geschlossenen Tagung am 24. August wurde der Geschäfts- und Kassenericht erlassen, an den sich eine Klusprache anschloß. Am 25. August wurde eine öffentliche Tagung abgehalten, in welcher der Bundesvorsitzende Volkswirt Diehl (Berlin) über die Forderungen der deutschen Mieterarbeit und der Bundesgeschäftsmister Großhaus (Berlin) über das soziale Miet- und Wohnrecht referierten. In der darauf folgenden geschlossenen Tagung gelangten Entschlüsse im Sinne der Referenten zur Annahme. Gefordert werden darin:

- 1. Jede Mieterhöhung ist unbedingt abzulehnen; das gilt auch für die Mieterhöhungen durch örtliche Umlagen für Betriebskosten u. dergl.
- 2. Die Rebaummiete ist durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch hinreichende Wohnungsergänzung aus Hausgutsheuermitteln und durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln bis auf die Höhe der gesetzlichen Miete zu senken. Den Gemeinden sind zum Bau von Wohnungen für die mieterschützende Bevölkerung ungenutzte Darlehen aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen.
- 3. Die Hausgutssteuer ist zu befreien; die gesetzliche Miete ist gleichzeitig um diesen Betrag

zu senken. An Stelle der Hausgutssteuer ist eine für das Reich einheitliche „Wohnungskaufsteuer“ zu schaffen. Diese ist nach dem Maßstab der Wohnraumsteuer und mit dieser zu erheben und nur für den Bau von Wohnungen und zur Senkung der Rebaummiete zu verwenden. Ist die Wohnungsmiete befristet, so fällt diese Steuer nicht weg. 4. Solange die Hausgutssteuer erhoben wird, ist sie zeitlos für die Zwecke des kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsbaus, insbesondere zur Entlastung der Rebaummiete zu verwenden. Der Bau von Wohnungen für arme Familien ist in erster Linie zu fördern. — Zahlungsunfähigen Mietern ist die Hausgutssteuer zu erlassen, zahlungsunfähigen ist sie zu ermäßigen.

5. Die gesetzliche Miete ist sofort unter Befreiung der Hausgutssteuer um den gleichen Betrag auf 100 Prozent der Friedensmiete zu senken. Den obersten Landesbehörden ist das Recht zu erteilen, die vom Reichsbauminister festgesetzte gesetzliche Miete durch einen festen Prozentsatz der Friedensmiete oder durch Zulassung von Umlagen zu übersteigern.

6. Die Instandhaltung der Wohnungen ist durch reichsgesetzliche Vorschriften und durch Ausdehnung der Wohnungsaufsicht und Wohnunterstützung mehr als bisher zu sichern.

Weitere Forderungen des Reichsmietertages sind die Schaffung eines sozialen Miet-, und Wohnrechts ein Wohnrecht, die Möglichkeit der Sozialrats, Aufstellung eines langfristigen zehnjährigen Reichswohnungsbauprogramms, Verabschiedung eines Wohnheimgesetzes.

Eine Entschickung appelliert an alle Mieter, sich zur Erreichung dieser Ziele aufzumachen.

Der bisherige Bundesvorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der nächste Reichsmietertag soll 1930 in Braunshweig stattfinden.

lingen könnte, die Denkmalsweiche wirklich zu einer wahren Feiertagsfeier machen. Hierfür werden in Eisenburg ein Soldatenbund zeigen, ob ihnen tatsächlich an einer überparteilichen Feier liegt. Grundbedingung ist ja natürlich die Reichsflagge. Wir haben vor 8 Tagen einen wunderbaren gleichen Fall gehabt, und zwar in Rhinberg. Auch hier wurde von einem Denkmalsweiche (siehe unten) die ganze Feier schon festgelegt (nur hatte man kein Oberleitungsamt wie in Eisenburg erziehen lassen). Als Redner (natürlich) ein General zitiert. Auch in Rhinberg war der Witz von der Stadt zur Verfügung gestellt und wurde für vor der Weiche aufstellen (von den Stadtverordneten), es mußte ja schwarzrotgold geflaggt werden. Und die Folge? Die „Werbepartei“ (siehe unten) entpuppten sich. Der Herr General rebete nicht, der Stahlhelm marschierte nicht auf, heißt aber das Reichsrot, das ist ge-

nügend bewiesen hat, daß es auch die Toten des Weltkrieges ehrt, soweit es sich eben nur um Klare, offene Zurechnung handelt und nicht um verdeckte Zwangsgebote. Die Rheinberger Denkmalsweiche verlief glänzend; sie war ein Beweis dafür, daß bei einiger Entschlossenheit auch die finsternen Wäldchen durchdracht werden können.

Man beschleibe auch in Eisenburg das Hissen einer Reichsflagge und wir werden lebend werden.

Im übrigen verweisen wir auf den Ministerialerlass, nach dem Behörden, als solche, nur an Veranstaltungen teilnehmen dürfen, bei denen an hervorragender Stelle die Reichsflagge gesetzt werden.

Ein Kind vermisst.

Dem Oberbürgermeister Böfel in Großsch. bei Eisenburg ist der vierjährige älteste Sohn seit dem 22. August, vormittags 10 Uhr, verschwunden. Das Kind war mit anderen Leuten auf Feldmitgängen, aber um 10 Uhr nach Hause geführt worden, wo es bis zum Abend noch nicht eingetroffen

war. Alles Suchen blieb vergeblich. Alle Gemeindevorsteher in der Umgegend sowie die Polizeibehörde in Eisenburg sind in Kenntnis gesetzt worden.

Kreis Ziegen

Ziegen (Stadt)

Stadtverordnetenversammlung in Ziegen.

In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Brief des Reichsbauamtsleiters Gödner betreffs Verlegung der Ziegenauer Garnitur verlesen. Stadtd. Wignetz (Soz.) wandte sich mit aller Schärfe gegen die Verlegung der Reichswehr an dem schwarzrotgoldenen Kammel und forderte daraus, daß sich die Ziegenauer Bürger bei ihren Stadtverordneten für die Fortnahme der Garnitur selbst bedanken können.

Man wurde über die Bemühung eines Selbstpreises für das Reichswehr- und Garniturverhandelt. Nach bogenen wurde sich Stadtd. Wignetz für die Arbeiterfrage bei der Stadt in einen Pfennig übrig, und die sozialdemokratische Fraktion werde sich immer gegen solche Beschönigung von häßlichen Mitteln zur Wehr setzen. Der Bericht zum Gemeindefestankalender wurde noch länger Debatte verlag.

Einer Reihe von Grundstücksneubauten wurde zugestimmt. Einem Neubau am Osting wurde noch nicht zugestimmt, da die Finanzierung noch nicht festlag.

Ein Vermögungsbericht der Frau Riemenz in Höhe von 400 Mk. wurde von der Stadt abgelehnt. Einem Antrag der Reichswehrverwaltung wurde zugestimmt.

Frau Stadtd. Bögel kritisierte die Wohnungspolitik des Magistrats in Ziegen. Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung war in

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.

Ein alt Gebot der Zünfte war:
„Bürgerschaft leisten“
 für ein sauber und ordentlich Werk.
 Dem zum Meister bestellten Manne
 ward solches Recht zu bürgen
 in feierlicher Zeremonie bewundert,
 verbrieft und versiegelt.
 Die Bürgerschaft unserer guten Arbeit
 und ihrer Tradition ist
 das Wappenschilde,
 an dem jedermann erkennt
KURMARK
 SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG
 die Gigarette
 der neuen
 Epoche!
Lobspruch ihr allezeit!



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG.“ (ohne Preisaufschlag)

dreizehnter Stunden beruht. Anschließend fand noch eine ständesöffentliche Sitzung statt.

Kreis Schweinitz

Die Fortführung der Eister-Regulierungsarbeiten.

Regierungspräsident Farnad will sich dafür einsetzen. Während einer Fahrt durch den Kreis Schweinitz besichtigte der neue Regierungspräsident des Regierungsbezuges Merseburg, von Farnad, insbesondere die Eisterregulierungsarbeiten sehr eingehend. Er war mit ihrem Fortgang in jeder Hinsicht zufrieden. Da aber, wie hier schon mitgeteilt wurde, die Finanzierung der Arbeiten selbst für dieses Jahre noch nicht sichergestellt ist, weil der Ertrag der Arbeiten, der Unterhaltungsgemeinschaft Schwarze Eister, Mittel nur noch für rund drei Wochen zur Verfügung liegen, war eine Werbung mit dem Verzicht dieser Genossenschaft, Landrat Dr. Riese (Derzberg), sowie mit dem Verzicht der großen Eistergenossenschaft in Liebenwerda, Landrat R. Köhlig (Liebenwerda), angeht.

Bekanntlich hat die Mitgliedergruppe B dieser großen Eistergenossenschaft ganz erhebliche Beiträge zu den Arbeiten zu leisten, von deren Zahlung im Augenblick die Fortführung der Arbeiten abhängt. Weil man sich jedoch über die Höhe dieser Beiträge nicht einigen konnte — das Eistergesetz und seine Begründung lassen ganz verschiedene Deutung zu —, soll nun auf einer Ausschussung der großen Eistergenossenschaft Anfang September in Liebenwerda verhandelt werden, eine Einigung zu erzielen. Der Regierungspräsident und mit ihm alle Teilnehmer an der Aussprache waren einmütig der Auffassung, daß die Einstellung der Arbeiten unter keinen Umständen

zu vertieren sei. Regierungspräsident von Farnad zeigte sich ferner bereit, alles, was in seinen Kräften steht, zu tun, um die Fortführung der Regulierungsarbeiten zu ermöglichen. Für dieses Jahr erscheint deren Finanzierung also gut gesichert, wenn auch die ernüchternde Entscheidung erst in Liebenwerda fallen wird. Was im nächsten Jahre geschehen soll, bleibt freilich auch heute noch eine Frage der sehr ungewissen Zukunft.

Kreis Liebenwerda

Dürftige Bauzuschüsse.

Aus Grinnemaße wird uns geschrieben:

Mittel für Stöcker sind laut Bekanntmachung des Kreisaußschusses durch den Bezirkswohnungskommissar bereitgestellt, 70 000 RM. liegen für „das Gändchen“ zur Verfügung. Für die diesjährige Bauzeit können die Gelder recht spät zur Verfügung kommen. Nach den Bestimmungen des Kreisaußschusses bekommen nur solche Antragsteller Zuschüsse, die im Bau noch nicht begonnen haben. Im Hinblick auf den vorgedachten Betrag haben sich viele Stöcker veranlaßt anzufragen, wollten sie in diesem Jahre noch unter Dach kommen, und ihnen bekannt gegeben war, daß Mittel in diesem Jahre nicht zur Verfügung finden.

Nun werden die Kreisaußschußbestimmungen einer Überprüfung der nach Ziehlungsbedingungen im Angriff genommenen Bauten im Wege sein. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn unter dem Stöcker eine gewisse Resignation Platz greift. Anmerkungsweise berührt hier noch ein verhältnismäßig großer Wohnungsmangel. Die Überprüfung der Ziehlungsbedingungen mit Kontingenzverhältnissen kann im Gegensatz hierzu nicht anders als dürftig bezeichnet werden.

Die Geheimnisse eines Storchnestes

Der Mann können dem Glas spielen - 200 Spaggen hatten sich einmurmert

Von unten gesehen werden wohl die meisten Leute die Größe eines Storchnestes unterschätzen. In Orzinswalde (Kreis Liebenwerda), wo das Storchnest auf dem Schulhaus wegen eines Neubaus nach dem Kustlegen der vier Jungstörche heruntergerissen werden mußte, war Gelegenheit, es als einen gewissen Riesebau der Vögelwelt zu bewundern. Seine Länge betrug nämlich 220 Meter, die Breite zwei Meter und die Höhe 30 Zentimeter. Das Baumaterial bestand in der Hauptsache aus hartem und sperrigem Reisig, in welches dünne Äste, Stroh- und Strohhalme eingelagert waren. Auch eine alte Handtaische, zwei Eichenbänke und dergleichen Sonderstücke waren im Bau vertreten. Die Reisighalme waren teilweise dicker als ein starker Gefäßstil. Das in der Ober-

fläche fast ebene Nest hätte für vier Mann Platz geboten, die sich dort mit Stühlen in einen Tisch setzen konnten. Ein Kugelhahn hätte zum Transport des Nestes kaum genügt.

Von Interesse dürfte es auch sein, daß 164 junge Sperlinge aus dem im unteren Nestkörper befindlichen Sperlingsnesten ausgehoben wurden. Mit Ginzrechnung der entkommenen und der Brutvögel ist die zu spätende Zahl der Spaggen, die ein Storchnest während nur einer einzigen Brutperiode heherberg, mit rund 200 Eiern feinesg übertrieben.

Für die Störche soll bis zu ihrer Rückkehr im Frühjahr eine andere Nistgelegenheit auf dem Schulgebäude errichtet werden.

Brückenbauarbeiten in Jaltzenberg.

An der Eisenbahnüberführungsbaustraße in der Leibgauer Straße in Jaltzenberg werden Brückenarbeiten ausgeführt, die einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen werden. Beim Befahren und Befahren der Brücke muß Vorsicht angewendet werden. Breite Lastfahrzeuge können die Brücke nicht benutzen. Während der Bauarbeit wird die Brücke in der nächsten Zeit auf zwei Lagen der Fahrwerke gänzlich gesperrt. Der Verkehr wird dann über den Schwarzen Weg durch die Lindenstraße umgeleitet.

Recht hätte gestern auf dieser Brücke ein größeres Unglück geschehen können. Die Brücke wurde nachmittags von mehreren Langholzwagen passiert. Klä-

eins dieser Gespanne die Mitte der Brücke erreicht hatte, scheuten die Pferde infolge des Vorbeigehens mehrerer Kinder. Die Pferde brüllten den abgeperrten Teil ein, so daß der Wagen mit seinen vorderen Rädern in die offene Brücke hinabrutschte. Durch Zufall brach die Weiche des Wagens, so daß die Pferde schnell zur Seite springen konnten. Wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, wären die Pferde auf die Bahngleise heruntergestürzt und von einem gerade durchfahrenden Personenzug gefaßt worden. Es ist daraus die Lehre zu ziehen, daß beim Befahren dieser gesperrten Stellen mit größter Vorsicht vorzugehen werden muß. Die Eltern sollten ihre Kinder dahin belehren, daß sie die Brücke nicht passieren, wenn sich ein Fahrzeug auf der Brücke befindet.

Wollen Sie dann vorteilhaft einkaufen?

beachten Sie nachstehende Angebote!

Endepols & Dunfer

Gr. Ulrichstraße 1920

Hosen-Woche

Arbeits-Hosen
RM. 2,90 3,50 4,25 5,50 6,50

Gestreifte Hosen
RM. 3,90 4,50 6,50 8,50 10,50

Breeches
RM. 6,50 8,50 9,50 10,50 12,50

Kniekerbocker
RM. 2,50 9,00 11,00 13,00 15,00

Gr. Ulrichstraße 1920

99 Pfennig
100 Mark

DER PFENNIG muß es bringen!

Von 1 Mk. an

bei zeitweiliger Verzinsung kann man seine Spargelder anlegen bei der

Kreissparkasse Liebenwerda

Hauptstelle in **Liebenwerda**

Zweigstellen in:
Biehla, Coldorf, Hoheneulisch, Mücken-
berg, Nauendorf b. Lauchhammer, Plessa,
Prösen und Wahrbrück.

Korn & Zöllner

Biederstraße 13 • Halle a. d. S. • Telefon 2376
Pa. Werkzeuge zur Holzbearbeitung • Eisenwaren
Zierleisten • Porzellanwaren • Leder- und Kaffee

8 Sondertage

für

Teppiche

Wir bringen ab morgen eine große Auswahl moderner Teppiche

zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf!

Einen Teil davon stellen wir in unseren Schaufenstern Leipziger Straße 7 aus. -- Wir bitten um Beachtung.

Weddy-Pönicke u. Streckner & Co.

Halle a. S. Leipziger Straße 6 u. 7

Amliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1928 (Reichsgesetzblatt I S. 754) und der Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 13. August 1929 wird der § 4 Abs. 3 der Wohnungsamt-Verordnung für den Stadtkreis Halle vom 22. Oktober 1928 wie folgt geändert:

„Wohnungen, die eine zur Zeit des Freiwerdens bestehende Mietsumme (im Sinne des § 2 des Reichsmietengesetzes) von mindestens 800,- RM. aufweisen, können auch an Wohnungsuchende, deren Wohnungsbedürfnis als dringlich anerkannt ist (Inhaber einer roten Karte), oder an Inhaber einer selbständigen Wohnung von wenigstens zwei Räumen und Küche vermietet werden, sofern die Wohnung dem allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt wird.“

Halle, den 21. August 1929.

Der Magistrat.

Empfehlenswerte Gaststätten in Eilenburg:

„Breitings Hof“ (H. Engler), Hallesche 5.
„Stadthaus“ (E. Kühnemann), Bahnhofstraße
„Rathaus“ (H. Jenzsch), Marktstraße
„Königs Hof“ (H. Jenzsch), Zorngauer Straße
„Königs Hof“ (Schmidt), Köpplerstraße
„Königs Hof“ (W. Kauterbach),
Dübener Straße
„Reichstr.“ (O. Winkler), Burgener Sandstr.

In Delitzsch:

„Goldene Krone“, Grünstraße 3.
„Eisenhof“, Grünstraße 48.
„Königs Hof“ (O. Gröbe), Nordplatz 12.
„Goldener Ring“, Markt 22.

In Schönbau:

„Schwarze Krone“, Burgstraße 3
„Reichstr.“, Joh. Dom. Stenbel

Jede Stelle kostet monatlich 1,- Part.
Der Vertrag wird mit dem Wagnisgebill eingegangen.

O. Heberer

Risdmühle Merseburg

in Weizen- und Roggenmehl

Futtermittel, Umlaufmüllerrei

Holz-Lohnschneiderei

Neuzeitliche Drucksachen

isoliert gut und preiswert
bei bekannter pünktlicher Lieferung

Hallesche Druckerei - Gesellschaft
m. b. H.

Vertreter für Merseburg a. Umg.
Curt Schlacht, Seiffnerstraße 4, Telefon 874.

Paul Ehlert & Co.

Merseburg Merseburg

Das führende Haus für

Porzellan, Glas

Haushaltwaren

Niedrigste Preise Niedrigste Preise

Waffen-Regie.

Die Verheerung zum Laternenfest.

In einer Verlesung, welche gestern im Polizeiamt stattfand, wurden die Maßnahmen zur Regelung des Laternenfestes an erkrankten Kindern festgelegt. Die Polizeibehörde werden bemüht sein, den gewöhnlichen Menschenstrom und die unangehörige Reite der Fahrzeuge bis zum Eintreffen der Verheerungen zu vermeiden. Es wird aber auch erwartet, daß das Publikum und die Fahrzeuglenker den Anordnungen der Polizei in jedem Punkte Folge leisten, da nur dann Gendär dafür besteht, daß die Hauptgassenstraßen zur Eile nicht verkehrslos verbleiben.

Um Verkehrsunfälle zu vermeiden, ist das Stieghaus seiner Ufer von der Fährstraße bis zum Gassenstein und die Talstraße von Strassers Restaurant bis zum Sandstein Kreuz für den Verkehr mit Fußgänger aller Art vollständig gesperrt. Auch die Pappelleiten wird allein für den Fußgängerverkehr frei gehalten. Bratmannsagen und Zagen, welche die Anfahr zur Eule über Brücken, Reumarkt und Mühlweg führen und die Hauptgasse zur Reingasse befinden wollen, müssen am Café Hermann anhalten und den Rückweg durch die Zentstraße nehmen.

Besondere Vorkehrungsmaßnahmen erfordert der Verkehr über die Reingasse und Ochsenbrücke. Die Polizeibeamten werden dafür Sorge tragen, daß beide Brücken für den Verkehr in beiden Richtungen frei gehalten werden. Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß die Ochsenbrücke teilweise für den Verkehr vom Norden nach Süden und dann umgekehrt für den Verkehr vom Süden nach Norden gesperrt wird.

Wenn das Publikum den Aufgaben der Polizei auch an dieser Stelle das notwendigste Verständnis entgegenbringt, werden sich Schwierigkeiten vermeiden lassen. Die Stadtkommission hat im vorigen Jahre bewiesen, daß sie die genaugenau Beschaffenheit des Laternenfestes glänzend ausführt. Das Publikum wird jedoch geben, auch auf dieser Brücke nicht stehen zu lassen, da naturgemäß dieser Hauptgassenweg zum Stieghaus Ufer einen ungewöhnlichen Verkehr bewilligen muß.

Die Verkehrssicherheit auf der Eule wird wesentlich davon abhängen, daß die nicht am Straßeneckenden Boote mit mindestens zwei Laternen versehen werden. Es liegt im eigenen Interesse der Bootsfahrer, die Fährstraße für das Gendär-, Polizei- und Radverkehr frei zu geben. Für die Verteilung von Laternen und den Verkauf von Programmen sind etwa 30 Stellen vorgesehen, so daß sich ein Ansturm auf die einzelnen Stände erübrigt.

Wenn sich unvorhergesehene Schwierigkeiten ergeben sollten, werden die Anweisungen der Polizei durch Kaufprophet bekanntgegeben. Das Mikrophon in der „Reingasse“ steht auch allen denen zur Verfügung, die etwa abhandlungswürdige Kinder suchen wollen. Nach menschlichem Ermessen ist alles getan, um einen reibungslosen Verlauf des Laternenfestes zu sichern.

Kommunistische Wahlmandatver im Ammendorfer Gemeindeparlament

Die SPD-Delegationen weisen ihr warmes Herz bei den Mittelfraktionen an

Ammendorf, den 29. August.

Die frischen Kräfte traten gestern die Gemeindeparlamentarier von Ammendorf für den ersten Sitzungstag den Ferien zusammen. Die Sitzung wurde um 6 Uhr abends durch Gemeindevorsteher Kötter eröffnet, der zunächst für die ihm anlässlich seiner überragenden Tätigkeit und gewandten Führung dankte. Die Tagesordnung wies keine Punkte von größerer Bedeutung auf. Es handelte sich vor allem um Vergütung von Arbeiten einiger in Ausführung befindlicher Hoch- und Tiefbauten, die sehr schnell erledigt wurden. Hierbei zeigten die Kommunisten in weiser Voraussicht, daß die Zahlen in nicht mehr allen Fällen sind, die Gemeindevorsteher Kötter, noch man sonst bei ihnen nicht bemerkt. Sie spielten sich bei der ungenügenden Arbeit als die einflussreichsten Schlichter und Schlichter des Ammendorf an. Die Tagesordnung sah zunächst einige Mitteilungen über Verhandlungen im Gemeindevorstand vor.

Als Radfahrer für den ausgeführten bisherigen Gemeindevorsteher Franz Wörzgen (Spd.), der als Gemeindevorsteher amnestisch befristet wurde, wurde Fritz Verbe (Spd.) eingeführt und verpflichtet. Als Nachfolger für das ebenfalls ausgeübte Gemeindevorstandsmitglied Otto Strassdorf (Komm.) wurde Otto Wische benannt.

Die Kommunisten hatten natürlich wieder eine Anzahl von Anfragen aus Lager. Der erste Antrag wollte, daß man endlich den immer häufiger werdenden Verkehrsunfällen dadurch abhilfe, daß man die Gassenstraße über den Verkehr verkehrslos macht, daß Schritte dazu schon längst unternommen seien, daß die Gemeinde aber die Gefahr der Verkeilung nicht allein tragen könne und mußte, da die Verkehrsschwierigkeiten vor allem von dem Durchgangsverkehr hervorgerufen würden. Herr Wolfmann entzifferte sich darüber, daß der Gemeindevorstand eine 6-Zimmer-Wohnung an eine allein stehende Frau vergeben habe, während die Wohnung in Ammendorf ungenutzt geblieben sei. Nach dieser Fall wurde zur Aufrechterhaltung der Gassen, die Anfragen, die die Kommunisten stellten, waren alles solche, die endlich einmal schriftlich eingereicht werden müssen und meistens überhaupt auf dem Verwaltungsweg geregelt werden konnten. Man sich in der

eben vorgeschlagen Forderung der Gassenfraktion, daß es ihnen nur darauf ankomme, entwerder dieses Blut zu stillen oder vor der Welt zu bezeugen der Wohlperiode ihre soziale Aktivität zu bezeugen. Das ihre Vorgehen, die zudem zum Teil auf Umständen gesetzlicher Bestimmungen beruhten, völlig unproduktiv sind, dürfte von jedem Menschen im klaren Verstand erkannt werden. Nach Beendigung der „Anfragen“ mit ihren

unverteilten kommunistischen Interesses wurde dann als Radfahrer für das aus der Gemeindevorstellung ausgeführten Mitglied der Finanzkommission Paul Berhan (Spd.) der Gemeindevorsteher Fritz Brod gewählt. Es erfolgte dann die nachträgliche Genehmigung der durch die Bau- und Finanzkommission bereits vergebenen

Arbeiten und Vergütungen zum zweiten Bauabschnitt der Wohnhausgruppe der Mühl- und Eulstraße, zur Anlegung von zwei Seitenwegen auf der Eulstraßeanlage an der Friedenstrasse, zur Eingrenzung der Kleinfahrten an der Blumenstraße, zur Ausführung von Pfasterumlegungsarbeiten und Ausbesserungsarbeiten in der Halleischen und Reingasse und schließlich zur Erweiterung des Mühlsteinigen Bades im Vorhande der Halleischen Straße Nr. 180. Um die Bauten während der Ferien nicht stillzulegen, wurde die Vergütung der Arbeiten von der Finanz- und Baukommission angeordnet. Es fanden fast ausschließlich Ammendorfer Firmen Beschäftigung. Die Kommissar in vertretender besagen, daß man auf diese Weise der Kommision Befehlswort eingeräumt hätte. Das wäre gefehlt. Ihnen wurde erklärt, daß die Kommission doch paritätisch zusammengesetzt sei und sie doch nicht Vertrauen gegen die Mitglieder der eigenen Fraktion haben dürfen. Uebrigens seien die Vergütungen der Arbeiten von der Kommission einstimmig beschlossen worden.

Es folgte dann die Vergütung von Arbeiten und Vergütungen für die Neubauten an der Parkstraße. Nach hier legten die Kommunisten gegen einzelne Beschlüsse Protest ein und schlugen hierauf ihren paritätisch ergebende Firmen vor. Für den zweiten Bauabschnitt der Neubauten in der Mühl- und Eulstraße wurden weitere Arbeiten und Vergütungsaufträge vergeben. Auch hier fanden fast ausschließlich Ammendorfer Firmen Beschäftigung. Beschlüsse Protest ein und widerspruchlos wurde der Beschlüsse und der Vergütung von Arbeiten zur Herstellung des Straßenkanals in der Parkstraße festgestellt. Ferner die Ausführung der Vorarbeiten für die Entwässerung des Ortsteiles Deelen und die Vergütung von Arbeiten und Vergütungen. Der

Amendort von Deelen ist schon vor einiger Zeit schneefrei worden. Es bedurfte nur noch der Bewehrung über die Aufnahme einer Anleihe von 30.000 Mk. zur Finanzierung des Baues. Das Geld wurde wiederprüfungslos bewilligt. In die Befreiung der Pfasterverengung für die Verbreiterung der Halleischen Straße zwischen Reingasse und Mühlstraße mußten sich zwei Firmen teilen. Die Vorlage über Befreiung des Bürgersteigs in der Friedenstrasse zwischen Johann

und Halleischer Straße mit Verkopplungen wurde zurückgestellt, da wichtigere Aufgaben auf demselben Gebiete den Vorrang hatten.

Eine letztere Debatte entwickelte sich über die Anleihe eines Zafkaffins. Während die Rechte einen solchen nicht für notwendig hielt, befürwortete die Linke die Anleihe. Die SPD. istung die Anleihe eines Zafkaffins vor. Bei dieser Gelegenheit wurde die alte Erweiterungswegfrage erörtert. Es wurden dann 8000 Mk. für die Anleihe eines Zafkaffins oder Zafkaffins bewilligt.

In der Klärungsfrage in der Eulstraße war unvorhergesehen der Tauchhintergründe unbrauchbar geworden, so daß ein neuer angeordnet werden mußte. Die Kosten (1000 Mk.) wurden ohne Widerspruch nachträglich bewilligt. Auch die Annahme einer Anleihe zur

Erweiterung des Eulstraßen in der Friedenstrasse in Höhe von 12.500 Mk. wurde genehmigt. Nach der Zustimmung zur Übernahme einer Bürgersteig über 5000 Mk. für den Bund der Kinderreihen und der Abklärung eines Bürgersteig für einen Herrn Jörnemann wurde der Antrag des Rentnerverbandes der Angestellten auf Gewährung von Urlaubsberechtigungen an Dauerangestellte und Angestellte bis zum Frühjahr vertagt. Es erfolgte der Beschluß über die Aufhebung hinterlegter Eulstraßen (Eulstraßen) nach den üblichen Gepflogenheiten. Zurückgestellt wurde die Befreiung über die Neuregelung der Marktstände und über die Befreiung über Neuregelung verschiedener Polizeiverordnungen, außer einer Verordnung über den Verkehr auf Friedhöfen, die angenommen wurde.

Die kommunalen Anleihen für den Wohnungsbau.

791,5 Millionen Mark für Kleinwohnungsbau. Das Staatliche Reichsamt gibt jedoch in „Wirtschaft und Statistik“ eine Uebersicht über die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände und macht dabei die Feststellung, daß der größte Teil der für Kleinwohnungsbau verwendeten Anleihen, zusammen 791,5 Millionen Mark, der Wohnungsbau ausgenutzt sind. In einem großen Teil ist der Wohnungsbau aus ordentlichen Mitteln erfolgt, die aus Mitteln der Haussteuer herkommenden Aufwendungen sind in der vorgenannten Summe nicht enthalten. Die Verwendung von Ausgabemitteln für den Wohnungsbau hat sich in engen Grenzen gehalten, nur 9,2 Millionen Mark oder 1,2 Prozent sind aus dem Ausland aufgenommen worden. Die aus Anleihenmitteln durchgeführte Förderung des Wohnungsbau erfolgte überwiegend durch den Bau von Kleinwohnungen und die Anlage von Eulstraßen durch die Gemeinde selber.

Abhejen. Fünf Jahre Reichsbanner. Sonntag, den 1. September, findet in Abhejen das fünfjährige Gedenkfest in Form einer republikanischen Ausdehnung statt. Alle Abteilungen der Ortsgruppe Halle, müssen auf dem Posten sein; es ist sehr notwendig, auch in Abhejen einmal einen republikanischen Aufmarsch zu zeigen. Es gibt am Sonntag für alle Reichsbannerkaderen nur eine Parole: „Auf nach Abhejen!“

schon jetzt diese

Herbstschlager

zu kaufen

<p>Ottomane - Mäntel halbgefüttert, mit modernem Pitschkragen, Rücken mit Bienenstopperei u. Gürtel Stück 11,75</p>	<p>Damen-Mäntel aus englischen, feinstem Stoff mit Seidenpassa, großer fester Pitschkragen, mit feinsten Taschen mit Gürtel Stück 19,50</p>	<p>Popeline - Kleider reine Wolle mit Bienenstopperei, Rock mit eingeleigten Falten Stück 6,95</p>	<p>Weibe Herren-Oberhemden mit gemasterten Einstecken Stück 2,75</p>
<p>Tanz - Kleider aus kunstledernen Taffel, Stilform, in leichten Farben Stück 7,50</p>	<p>Filz - Gamsins für Backhaube und Kinder in den Modisfarben Stück 2,75</p>	<p>Filz - Hüte jugendliche u. Frauen-Formen sehr kleidsam Stück 3,75</p>	<p>Kreides de chine reine Seide ca. 100 cm breit hell- und dunkelartig Meter 2,95</p>
<p>Foto - Abteilung 8 Reihenbilder in verschiedenen Stellungen ... 90,- Amateurarbeiten Entwickeln Abzüge Bis Größe 13x18, Platte 104 4 1/2 x 6 10 Fig. 9 x 12 15 Fig. 13x18 35 Fig. Rollfilma ... 6 Stück 40,- 6 x 9 10 Fig.</p>		<p>Kleider - Popelines doppeltbreit moderne Farben Meter 1,40</p>	<p>Kunstseiden für Kleider bedruckt, moderne Muster Meter 0,75</p>
<p>Bünder - Kragen aus Vell mit Valenciennes Spitze St. 0,88</p>		<p>Kleider - Samte bedruckt „die große Herbstmode“ 68/70 cm breit Meter 2,25</p>	



Ein mehrfacher Selbstmörder verhaftet Gefährlich gestraft und freigelassen

Ueber die Verhaftung des Selbstmörders Hennig, der sich unter dem Namen Becker vom 1. August 1908 bis 30. November 1908 in Fallenberg (Bezirk Halle) aufgefunden hat und als landwirtschaftlicher Arbeiter auf Gut Liebzig beschäftigt war, lesen wir im „Deutsch-Französischen Anzeiger“ folgendes:

Am 25. Juni 1909 und 12. Juli 1909 wurden in der Nähe Freibergs in Sachsen, und zwar in dem Rittergutswalde Gersdorf, je ein Leber aufgefunden, die ihrer familiären Kleidungsstücke beraubt und vollständig nackt waren. Die Leber waren in niedrigen Rohbohlen waren kaum 25 Meter auseinander gelegen. Die Lage der Leber war fast die gleiche. Sie lagen auf dem Rücken und hatten die Beine gespreizt. Ein Unterschied bestand nur insofern, als bei dem am 25. Juni aufgefundenen Leber, dessen Verwesung schon sehr weit vorgeschritten war und andere Verletzungen nicht festgestellt werden konnten, offenbar Tod durch Erdröschung eingetreten sein mußte, während bei dem am 12. Juli 1909 aufgefundenen Leber noch ziemlich gut erhalten war und sich an einem linksseitigen Beckenbruch verlorbete hatte. Außerdem war er an Händen und Füßen gespreizt und durch Abstreifen der Hautschicht teilweise gefesselt. Nachdem der am 12. Juli 1909 aufgefundenen Leber noch am gleichen Tage als der landwirtschaftliche Arbeiter Erich Emil Jellmer, am 27. Mai 1911 in Dresden geboren, festgestellt werden konnte, gelang es bereits an nämlichen Tage, den landwirtschaftlichen Arbeiter, angehörender Kaufmann Herbert Becker, geboren am 4. Juli 1901 in Stettin, als mutmaßlichen Täter festzunehmen. Der angeführte Becker wurde vom Untersuchungsamt Dresden als Gärtner und früherer Köchling Carl Paul Becker, geboren am 5. Juni 1884 im Großschönau, festgenommen. Hennig wurde am 21. Mai 1909, am 20. Juni 1909 zusammen auf einem Gute bei Komossa (Sa.) genommen und hatten dort eine Fremdenhaft geschlossen. Hennig bezog am 28. Juni 1909 nach Kleinheim bei Freiberg und betrat Jellmer brieflich für den 7. Juli 1909 nach dem Bahnhof Kleinmaltersdorf bei Freiberg, wo er ihn erwartete. Hennig und Jellmer gingen zusammen auf einen Waldweg und schrie Jellmer über den Kopf von Hennig, daß er ein Dieb sei. Hennig wurde in dessen Wohnung mit zwei Messern nach Kleinheim zurückgeführt. Nach der Verhaftung Hennig wurden in dessen Wohnung sämtliche Sachen des ermordeten Jellmer gefunden, so daß an der Identifizierung des Hennig nicht mehr zu zweifeln war. Am unmittelbar vorher am 25. Juni 1909 gefundene Leber wurde ein weißes Taschentuch mit dem Monogramm G. C. gefastet. Gleiche Taschentücher fanden sich aber auch unter den Leibern Hennig, so daß jetzt schon mit Bestimmtheit angenommen werden konnte, daß

gegen Aufzungsgefahr vorgenommen werden, die aber, da sie etwas jüngerhaft sei, nur noch erfolglos Verbauung angebracht werden konnte. Hennig war im Besitz einer 35 Gramm und 8 Zentimeter Schrotwaffe mit 18 Zentimeter Lauf. Die Verhaftung seiner Opfer in besagten Gebäuden hat er mit der Begründung abgelehnt, daß hier der Schuß zu viel aufmerksamer erregt würde und deshalb nur im Falle der Not vorgenommen werden dürfe. Nach dem Hennig noch bei weiteren vier Personen unter den Verhaftungen, die in Dresden in solchen gutachterlichen Stellung unterzubringen, verurteilt, die seinen Worten gefällig zu machen, will ihm aber nicht gelingen. Hennig nennt sich noch immer Becker, obwohl der richtige Becker, mit dem er vom 24. August bis 18. September 1907 an einer Grube in Wädgen (Kreis Ralau) arbeitete, sich mit seiner Familie in Wädgen (Kreis Ralau) befindet. Hennig verbrachte am 13. September 1907 unter Mitnahme der familiären Kleidungsstücke Beders aus Wädgen, meldete diesem als bei der Ortspolizeibehörde als nach Stettin bezogen ab und kam in den Besitz eines Armbelagereits des Beders. Die Wunde an Jellmer heilte er nach wie vor in Dresden, obwohl er zugibt, mit Jellmer zusammen am 2. Mai 1909 die gemeinschaftliche Arbeitsstelle verlassen zu haben, behauptete aber, daß er am 3. Mai 1909 sich in Freiberg von Jellmer getrennt habe. Dagegen ist festgestellt, daß Hennig und Jellmer in der Nacht zum 2. Juni 1909 im Gehöft Kleinmaltersdorf bei Freiberg übernachteten und gegen 7 Uhr vormittags die Dorfstraße Kleinmaltersdorf in Richtung nach der Kirche zu entlang gingen, um, wie Hennig angegeben hat, am Kleinmaltersdorf Gehöft zu erledigen. Am 4. Mai 1909 trat er in Richtung bei Weissen eine neue Stelle an und war hier im Besitz des dem Jellmer gehörigen Kleiderförsers. Sein volle Jellmer verbrät es sich ähnlich, nach der Zeit er zur Jellmer am 1. Juli 1909 mittags auf Bahnhof Kleinmaltersdorf eintrafen zu haben, will sich aber gegen 7 Uhr nachmittags in der Nähe der Gaststube von Jellmer getrennt haben. Dagegen wird bezeugt, daß Hennig gegen 6 Uhr abends in aufgeregtem Zustand mit dem Jellmer in seiner Wohnung in Kleinheim eintrat. Nachdem nun die dem Jellmer gehörigen Kleidungsstücke ihm, von dem Jellmer Sachen getrennt ihm, werden sollte, eine alte, gebrauchte, minderwertige silberne Goldener - Remonte - Uhr mit gelbem Gehäuse und silbernen Zifferblatt, eine alte goldene Uhr mit schwarzem Zifferblatt, zwei Brillen (eine schwarz und braun), zwei Toilettenspiegel und sonstige Toilettenartikel, eine Kleiderbürste, auf der „Eisenzeit“ - Buchschloß, „Eisenzeit“ - Kasten, ein einzelner einseitig gemusterter Chapeaurand mit rötlichen Spitzentarsen auf blauem Grund und eine mit Aufschlag, dunkelgraues, mit rötlichen Punkten

versehenes Jackett und dazugehörige Weste (die Weste zeigt Blutflecken an Brust und Arm), ein brauner Regenmantel in Raglanform, ein russisches graue Strickweide mit modischen Karos und grünbraunen Punkten, zwei Dackelbrettern, ein weißleinenes Oberhemd und 9 Stück Hantelwagen. Die Kleidungsstücke sind für Hennig mehr oder weniger knapp, die Maßhältnisse entsprechen einer Halsweite von 36 bis 38 Zentimeter, während Hennig eine Halsweite von 39 bis 40 Zentimeter hat und es können diese daher von ihm kaum zum eigenen Gebrauch käuflich erworben worden sein. Weiter trägt Hennig: drei weißleinenen Leinwandstücke, gezeichnet M. R. M. 1, M. R. 2; zwei weißleinenen Handtücher, gezeichnet M. R. 12; zwei graueleinenen Handtücher, gezeichnet E. R.; eine blaue Leinwand, gezeichnet E. R.; ein Paar dunkelbraune Strümpfer, zwei Paar graueleinenen Handschuhe und eine graue Segeltuch - Regenjacke. Die Kleidungsstücke sind in der Größe von 30/30 Zentimeter. Obwohl nicht angegeben ist, ob Hennig die vorstehenden Sachen auch durch Diebstahl usw. erlangt haben kann, so läßt aber die mit Blutflecken behaftete Weste auf den Schluß zu, daß Hennig noch einen weiteren Vorfall auf dem Gewissen hat. Aus diesem Grunde mußten, da Hennig selbst keine Auskunft gibt, Feststellungen getroffen werden, wo er sich in den letzten Jahren aufgehalten hat. Die frühere Zeit dürfte kaum in Frage kommen, weil Hennig, nachdem er am 15. März 1907 einen Vorfall in dem Gefängnis seines Vaters in Komossa begangen hatte, sich bis zum Jahre 1914 in den Landesanstalten für Geisteskranken in Waldheim und Dautzen befand, im Jahre 1914 in die Bezirksanstalt Döberitz bei Potsdam verlegt wurde, von dort nach Berlin und schließlich nach Weissen, wo er sich am 12. März 1907 mit kaum nennenswerten Unterbrechungen hinter Gittern in Garmisch in Eisenberg, Jütta, Ralau, Frankfurt a. O., Schneidemühl, Rastenburg, Guben, Görlitz, Breslau und Bayreuth aufhielt. Nach der gemachten Feststellungen hat sich Hennig außer in Fallenberg noch in der dortigen Gegend aufgehalten: vom 30. März 1908 bis 13. Mai 1908 in Raddubitz (Kreis Ralau), vom 14. Mai 1908 bis 2. Juni 1908 in Ralau, vom 3. Juni 1908 bis 30. Juli 1908 in Gollmitz (Kreis Ralau), dann in Fallenberg, vom 1. Dezember 1908 bis 10. Dezember 1908 in Döberitz (Kreis Döberitz), vom 16. Dezember 1908 bis 1. Januar 1909 in Ralau, vom 2. Januar 1909 bis 21. Februar 1909 in Gollmitz (Kreis Ralau), dann in Fallenberg. Von dort ist er dann aus der Gegend bezogen. Selbst erzählt er uns, daß man diesen Menschen, nachdem er schon längere Zeit in Irrenanstalten und aus der letzten entlassen war, nach seiner Festnahme immer wieder ins Gefängnis steckte, nicht ihn wieder ins Irrenhaus zurückzugeben. Denn es handelt sich offenbar um einen Geisteskranken.

Wohlfühl Proving Sachsen wie Preussent Anhalt sind von der Maul- und Klauenseuche ausgebrochen worden. Dagegen ist als neue Kunde die Dunde-Kollum aufgetreten, und zwar wurde am 18. August in ein Fall im Kreis Siedeburg II und im Kreis Bitterfeld beobachtet.

Neue Bäuerliche Organisation.

In Erfurt fand dieser Tage eine bedeutsame Sitzung der mittelhessischen Bauernführer statt, die zur Gründung der Vereinigung Mittelhessischer Bauernverbände führte. In diesem neuen Verbände sind der Bauernvereine Kreisverbände in Erfurt, der vor einem halben Jahre in Wiesbaden gegründete Mittelhessische Bauernbund für den Harz und andere örtliche Verbände zusammengeschlossen.

Zusammenschluß der Luftfahrverbände

Seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwischen dem Anhaltischen Verein für Luftfahrt und der Interessengemeinschaft für Segelflug unter Mitwirkung der Interessengemeinschaft hat angefangen zu bestehen; ihre Mitglieder sind geschlossen zum Anhaltischen Verein für Luftfahrt übergetreten. Seine Mitgliedszahl beträgt nun 621, also das Zehnfache.

Neues Erholungsheim im Harz.

In Ritzke soll am Friedrichs-Höhenberg bei Elmstein mit dem Bau eines Erholungsheims für Pflanzkulturen begonnen werden. Die Verhandlungen hierzu sind bereits abgeschlossen.

Zugung der Angler.

Der Bau Sachsen - Anhalt des Deutschen Anglerbundes hielt in Magdeburg seine Sitzung ab. Es wurden eingehend alle ins Fach schlagenden Fragen, besonders der Fischerei, erörtert. Bei einem Preiswettbewerb gewann Friedrich Welschmer (Magdeburg) mit 1900 Stamm den ersten Preis.

Falsche Polizeibeamte als Brandstifter

In der Ferienstadt des Schöffengerichts Naumburg wurden zwei Erbsengräben unter hantelförmigen und anderen Erbsengräben angelegt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, in Carlsdorf (Kreis Querfurt) die Scheune der Witwe Trautmann angezündet und in derselben Nacht beim Kaufmann Säger einen Einbruch verübt zu haben, wobei sie 1200 Mark Geld und Schmuckstücke gestohlen hätten. Die Angeklagten, Arbeiter Carl Pöhl als Haupttäter und Kurt Pöhl als Helfer, hatten in Carlsdorf weisse Armbänder angelegt und sich als Polizeibeamte aus Naumburg ausgegeben. Sie betritten vor Gericht die Brandstiftung und konnten der Tat nicht überführt werden. Einem Einbruch nahm Pöhl allein auf sich und er hielt dafür 3 Jahre Zuchthaus mit 10 Jahren Ehrverlust. Er ist häufig vorbestraft. Pöhl verurteilt wegen verurteilter Verbrechen 15 Jahre Zuchthaus. Er mußte freigesprochen werden.

Schwere Gewitter im Sächsischen

Am Mittwoch, gegen schwere Gewitter über den Sächsischen. In Altdorf wurde durch Sturm und Hagel die Kirche in Altdorf zerstört. Die kirchliche Bestenheiligen des Ortes wurden zerstört.

Banditenstaus.

Ein ganzer Kreis der von Unbekannten verurteilt.

Auf dem Friedhof in Tungenhaußen bei Eimern (Thüringen) haben Unbekannte in der Nacht zum Donnerstag 32 Grabdenkmäler, darunter harte, hohe Säulen und Marmorplatten, zerstört. Grabstätten und Kreuze liegen zerstört. Obwohl die Landpolizei sofort einen Spürhund ansetzte, gelang es nicht, die Spur zu verfolgen, da die Einwohnerhaft inzwischen in den Friedhof eingedrungen war und die Spuren vernichtet hatte.

Sensationaler Fall zweier Motorraddiebe.

Einem Motorradfahrer in Leipzig war sein Motorrad mit Werkzeugen von der Straße weggenommen worden. Mit einem Sportkoffler fuhr er freudig und quer durch die Straßen, um nach dem Diebe zu fahnen. Am Ditttrichweg entdeckte sie auch den gestohlenen Wagen, mit zwei Personen besetzt. Der Koffler des Diebes wurde die Verfolgung fort, überholte am Königplatz die Diebe und stellte sich mit seinem Koffler quer über die Straße. Als die Diebe merkten, daß sie entdeckt waren, verflüchteten sie zu flüchten, konnten aber schließlich festgenommen werden.

130 Anfälle bei einem Volksfest.

Während der drei Volkstage in Abersleben mußte die Sanitätskommission 130mal Hilfe leisten. Meist handelte es sich um kleinere Unfälle, aber es kamen auch größere vor. Darunter befand sich der Fall eines jungen Mannes, der von einer Kugel, an deren Kraft er zweifelte, herabgerissen wurde, daß er bei den Sanitätern Hilfe suchen mußte.

Mitteldeutsche Hundschau

Hunderthaus der Zaubrummenanstalt zu Weissenfels.

Seit heute die Provinzial-Zaubrummenanstalt zu Weissenfels die Hundschau für die Provinz Sachsen. Ihre Geschichte ist mit bedeutenden Männern der Provinz verknüpft. Wurde sie doch am 30. August 1899 von dem berühmten Seminarlehrer Dr. F. A. nitz eingerichtet. Geradezu Weltfame erlangte sie später durch den an ihr tätigen Sekretär Inspektor Friedrich Reich Hill, der sich für die Weissenfels-Zaubrummenunterrichts einsetzende geworden ist. Während der Jahrzehnte seiner Tätigkeit kamen Zaubrummenhunde aus allen Ländern nach Weissenfels, um die dort besonders weit entwickelte Zaubrummenunterrichtsweife kennenzulernen. War die Anstalt in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens mit dem Sekretär verbunden, so ging sie im Jahre 1877 auf den Provinzialverband über. Im unterrichtlichen Beziehung untersteht sie dem Provinzial-Schulkollegium.

An dem Besten, der heute vormittag stattfand, nahmen die Vertreter zahlreicher Verbände, des Provinzialvereins für Zaubrummen und der Zaubrummenbund Sachsen-Verbindungen-Anhalt gegen Anteil. Anbesthauptmann Dr. S. haben er begrüßte die Gäste, ging auf die Geschichte der Anstalt ein und sprach allen Lehrern, die jemals an der Anstalt unterrichteten, den Dank aus. Die Festrede hielt der Direktor der Anstalt Professor Dr. S. In einer sehr bewegten die älteren Zaubrummen Jünger die Anstalt

Zur Verpachtung der Anhaltischen Salzwerte.

Salz-Chemie - Angebot vom Haushaltsausfluß abgelehnt.

Der Haushaltsausfluß des Anhaltischen Landtags beschloß am Donnerstag nach ausgedehnter Sitzung die Ablehnung des Angebots der Salz-Chemie AG. betreffend Übernahme der Anhaltischen Salzwerke mit Neben gegen fünf Stimmen bei einer Enthaltung. Bemerkenswert ist, daß die Provinz für Angebot dem der Salz-Chemie ziemlich angelegentlich hat. Sie hat den Pachtpreis von 10 Prozent auf 15 Prozent erhöht und will die Arbeiter und Angeestellten ebenfalls weiterbeschäftigen.

Der Viehstehenstand in der Provinz Sachsen.

Die Schmeinfennde hat in der ersten Augusthälfte weitere Fortschritte gemacht. Am 15. August waren in 27 Gemeinden 28 Spermafälle vorhanden; 21 davon entfielen allein auf den Regierungsbezirk Merseburg. Anfall waren nur zwei Gemeinden im Kreise Jerichow von der Seuche betroffen. Rinder der Einhufer war in der Provinz in 12 Gemeinden mit 18 Fällen verbreitet, wovon 11 im Regierungsbezirk Merseburg. Im Kreis Anhalt waren zwei Fälle, und zwar im Kreise Hallesche mit zwei Fällen.

Hennig auch bei dem Tode bei am 26. Juni 1909 Aufgehoben seine Hand im Spielte hatte. Nachdem am 26. Juni 1909 auf dieser Note als landwirtschaftliche Arbeiter Gerhard Paul G. in G. geboren am 20. Oktober 1908 zu Kote, festgestellt wurde und dessen Reiseford mit sämtlichen Sachen unter den Effekten Hennig's vorgefunden wurde, galt Hennig auch dieses Wortes als identifiziert, zumal er vom 16. April bis 2. Mai 1909 auf einem Gute bei Weissen mit Jellmer zusammen gefesselt war und gemeinschaftlich mit diesem die Arbeitsstelle ohne Anweisung verließ. Von diesem Lage an wurde Jellmer verhaftet.

Die vorgezeichneten Worte trafen in erster Linie als 3 u l m o r d e und erst in zweiter Linie als Raubmörder zu werten sein. Nach den umfangreichen Erörterungen hat sich

Die Identifizierung Hennig's

also wie folgt feststellen lassen: Hennig erregte bei seinen Mitbewohnern die Aufmerksamkeit durch seine Arbeit, indem er ihnen vorzeigte, daß sie ihr Brot doch viel leichter verdienen könnten. Er gab sich als vernünftiger und einflussreicher Person aus, erzählte, daß er in der Baugewerkung ein Rittergut besitze und an einem Hotel in Dresden finanziell beteiligt sei, so daß es ihm ein Leichtes wäre, sie in gut bezahlte Stellen zu bringen. Insbesondere aber erzählte er ihnen von einem Restaurant in Dresden, wo nur Gutes und Exquisites bestanden.

Seine raffinierte und gutaussehende junge Person wurde dort ein wahres Schlagansehen für alle. Die Brautleute nicht zu arbeiten, würden von Wädeln bedient und erhielten etwa noch monatlich bis zu 200 Mark ausgezahlt.

Als Gegenleistung brauchten sich die Brautleute nur den dort verkehrenden Gästen preiszugeben. Auf diese Weise hat sich Hennig verstanden, sich Jellmer und Jellmer mit ihm zu machen. Er drückte sie anständig an ihre Langhände.

Wie sie nach einander und bearbeitete ihre Braut mit einer typischen Kugel.

Weiter sollte dann noch eine Einbringung

„doppeltegg“

Kunst, Wissenschaft, Leben

Kapitalisten der Unterwelt

Verbrecher als Millionäre - Der Fluch des Mammons - 2 Millionen Mark unterschlagen 150 000 Dollar in Goldstücken aufbewahrt

Von Dr. Nikolas Aranyos

Die modernen Verbrechen sind flüchtiger Natur, oft nur meteorartige Erscheinungen und für die Nachkommen nicht selten ein unheilvolles Erbe. Tatsachen beweisen, daß die modernen Verbrechen nicht lange Bestand haben können. Die große Ausdauer und der unerschütterliche Wagemut, der die Emporkömmlinge zeichnet und sie auf die Höhe des Reichtums zu Wacht, Ansehen und Ehre hebt, diese Kraft bricht zumeist schon im nachfolgenden Geschlecht.

Nun ist die Frage nachfolgend, ob das Diebstahlgeschäft, das doch durch die Eier nach Geld, nach Reichtum taufensüchtig mit allen Mitteln und Kräfte betrieben wird, überhaupt, auch im glücklichen Fall des Gelingens und gleichfalls als Beruf, einträglich ist und die Hoffnung verlohnt, in der es unternommen wird. Niemand wird diese Frage in unseren Tagen bejahen. Während der eine im großen Still sich als ein wahres Genie im Verbrechertum erweist und der andere nur ein kleines Nützchen darin ist, kommen sie beide doch zu keinem Vermögen, ihrem wahren und höchsten Besitztum. Ein gemeinschaftliches Schicksal harrt ihrer. Alle diese Verbrecher sind augustinusche Spieler und Verschwendunger. Diese „arbeiten“ nur, wenn das letzte der Beute verpackt ist, und viele nur, wenn die Gelegenheit ihnen günstig erscheint. Aber doch sind sie über jene „vom Geschäft zurückzieht“, um dessen Früchte in Ruhe und Freiheit zu genießen, dürfte doch nur eine sehr seltene Ausnahme bilden. Der größte Teil stirbt im Juchhaus oder in bitterer Armut, heruntergekommen durch Trunk und wilde Lebensweise.

Ein New Yorker Kriminalist gibt in seinen vor kurzem erschienenen Erinnerungen einige interessante und zur Schlussfolgerung geeignete Beispiele aus der amerikanischen Welt. **Rinoz** - erzählt er - war ein Bankräuber, der in Baltimore abgefaßt wurde und ins Juchhaus kam. Er hatte bedeutendes Grundeigentum in New York, wo er sich aber nicht sehen lassen durfte. Sein Reichtum, der er wirklich erreicht hatte, was nicht er ihm? Er hatte keine ruhige Nacht. Er machte sein Vermögen zu Geld, ließ sich in Südamerika, um sich dort niederzulassen. Für Jahre hielt er es auf seiner Farm aus, wo er in dieser Zeit das geraubte Vermögen fast verdoppelte. Allein sein Lebenlang gelang ihm, das ruhige Leben aufzugeben. Er lebte nach den Vereinigten Staaten zurück, stürzte sich in die häufigsten Unternehmungen, die er endlich in die Hände der Polizei fiel.

Mortimer Kelly, der einen Raub von 200 000 Dollar raubte und mit seiner Beute glücklich nach Paris entkam, starb an den Folgen seiner Drogen im Juchhaus. Das war das Glück, das er sich durch das Geld verdient hatte. **„Johnny the Steel“**, der gerichteste Taschenrechner New Yorks, hinterließ nur ein Vermögen von 10 000 Dollar. Hunderttausende hatte er zusammengebracht und auch verpackt. Er schrieb selbst in seinen Briefen an seinen Freund: viel Freunde hätte er an seinen Reichtümern nicht gehabt. **„Johnny Dobbis“**, **„Sax Edwin“** und **„Billy Porter“**, lauter große Spielbuben, waren sehr vermögend, nur mußten sie immer auf ihrer Hut vor der Polizei sein, da sie gegen sie vorliegenden Anklagen sicher zu einer Verurteilung auf Lebenszeit gefaßt hätten. **„Deutscher Heinrich“** war ein so bedeutender Räuber unter den Gefangenen, daß ihm ein paar Millionen Dollar durch die Finger gingen, und doch war er einer der ärmsten der Kunst, zuletzt ein blühendes **„Sagabund“**, der seine Nächte in den Polizeistationsküchen zubringen pflegte, bis seine ehemaligen Kampagne eine Sammlung für ihn veranstalteten und ihm nach seiner deutschen Heimat schickten, wo er im Elend umkam. Er war einer der genialsten Verbrecher gewesen, doch Weiber und Spiel hatten ihn ruiniert.

Im Jahre 1892 kam aus New York die Nachricht, daß der deutsche Staatsanwalt **Ernst Vogt** aus Berlin bei in New York angekommen worden wäre. Acht Jahre lang hatte Vogt sich in Amerika seines auf 2 Millionen Mark geschätzten Raub zu erfreuen gehabt und fand dann dort ein trauriges Ende. Mitte Dezember 1894 wurde in Berlin der Direktor der dortigen Amtspostamt, **Vogt**, plötzlich wegen Unterschlagung verhaftet. Vogt war mehrere Jahre vorher Steuerbeamter ge-

wesen und hatte gelegentlich der Erhebungen in den länderlichen Kreisen des Amtes Verden verkehrt. Er wußte sich hier so beliebt zu machen, daß er später zum Leiter der unter Aufsicht sämtlicher Gemeinden des Amtes Verden gegründeten Sparkasse gewählt wurde. Da er Landeuten bezog und der Umsatz der Kasse sehr beträchtlich war, so hatte er ein ganz bedeutendes Einkommen. Außerdem trieb er vielfach Spekulationen mit Staatsbonds und Aktien in Hannover. Der Verdacht von Veruntreuungen in der von Vogt verwalteten Kasse wurde erst jetzt, als sich herausstellte, daß Vogt die Einnahme aus einem Kontroversverfahren von 160 000 Mk. nicht gebührt hatte. Schließlich wurde ein Fehlbetrag von mehr als 2 Millionen Mark festgestellt. Vogt wurde später zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Irrenanstalt in Hildesheim überwiesen. Aus dieser entflohr er und entkam nach Amerika, wo er in Hoboken mehrfach von Verdener Bürgern, die ausgewandert waren, gesehen und gesprochen wurde. Das Amt Verden aber schrieb für seine Gemeinden eine „Vogt-Steuer“ zur Deckung der veruntreuten Beträge aus, da die Gläubiger der Sparkasse wegen der Haftpflicht der Amtsgemeinden gefordert waren. Diese Steuer wurde lange Jahre hindurch in den Gemeinden des Amtes Verden erhoben; sie überdauerte um Jahre das Leben ihres Urheber.

In New York verhaftete die Polizei kurz vor dem Kriege einen gewissen **Erhart** unter dem Verdacht, mit geschloffenen Briefmarkten gehandelt zu haben. Er genoss einen Ruf als Händler in feinen und wertvollen Wägen; es hieß aber auch, daß er von kausischen Brief- und Stempelmarkten, die sie ihren Geschäften entwendete, kaufte. Nachdem Erhart drei Wochen im Gefängnis gesessen hatte, hörte man, daß in seiner armenigen Wohnung ein Einbruch verübt worden sei. Er hatte in angestrichelter Behausung nach Aufschließen von drei Türen betrat, gelangte sie durch einen Raum voll Wägen und Kumpen in eine wohlgebohrte, luxuriös ausgestattete Wohnung. Hier gab es schöne Teppiche und kostbare Möbel; hier hatte Erhart 150 000 Dollar in Goldstücken aufbewahrt, dazu Diamanten, Smaragden, teure Wägen und Silberwaren, lauter Früchte seiner früheren buntten Geschäfte. All dies war ihm nur wertlos geblieben worden, während er im Gefängnis lag. Die Nachricht davon brachte den alten Gauner von Sinnen; er konnte diesen Schlag nicht überleben.

Moses Mendelssohn.

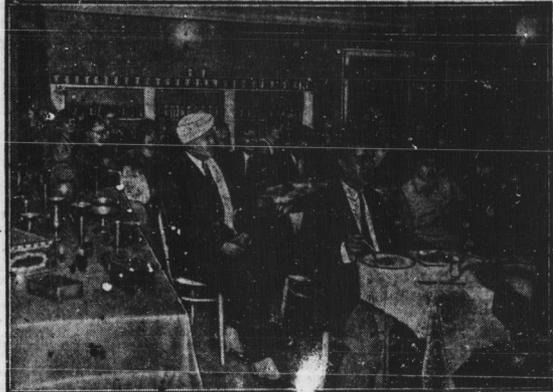


Zum 200. Geburtstag des Philosophen Moses Mendelssohn am 6. September 1929 (Porträt nach einer zeitgenössischen Radierung).

Drüsenmechanismus der Ameisen.

Da die Ameisen auf das Wohnen in ihrem Bau angewiesen sind, ist es für sie eine Lebensfrage, Nahrung zuzuführen. Man unterseidet hierbei eine Klasse und eine Einzelwanderung. Bei der Massenwanderung wandern Tausende im Einheitsmarsch hintereinander vom Nest zum Ziel und zurück und weichen keinen Finger weit von ihrem Wege ab. Nicht man quer über den Weg einen Schritt mit dem Finger, so überfordern sie das Gedächtnis erstgehend und nach langer Zeit, nach Fortschritten von 200 m handelt es sich hier um eine chemische Gedächtnisfrage, die nach der einen

Heim der Inder in Berlin



Die Inder in Berlin haben jetzt ein eigenes Heim bekommen, wo sie sich treffen können und wo heimatische Willen mit ihren Freunden verkehren. Blick in das Heim der indischen Kolonisten Berlins.

100 000 Autobusse in USA!

Das neueste Verkehrsmittel, das Verkehrsmittel der Zukunft? - Die Eisenbahnen machen mit - Bequemlichkeit für den Reisenden 2 1/2 Milliarden Autobusfahrgehalte!

Auf den Landstraßen, die von Norden nach Süden und von Osten nach Westen den amerikanischen Kontinent durchqueren und auf denen man noch vor 60 Jahren nur ganz selten ein Fahrzeug dieses Weges gesehen hat, das auf der hölzernen Straße dahinrollte, erblickt man heute elegante Autobusse mit starken Motoren, die über vorzüglich inflexible getriebene Straßen fahren und deren Anlassen, sobald in die gepolsterten Sitze gekippt, durch die großen Glasflächen das wechselnde Landschaftsbild genießen. Diese Autobusse geben an Komfort den berühmten Pullmanwagen nichts nach. Sie haben Kuschelkissen, sitzendes warmes und lautes Wasser und jegliche Bequemlichkeit, und auch der Radioapparat fehlt nicht, an dem sich die Reisenden eine Stunde der Bangelei vertreiben können. Vor drei Jahren war die Autobuslinie New York-Boston die wichtigste. Heute kann man im Autobus von New York nach Los Angeles fahren, aber acht verschiedene Straßen und nach einem Fahrplan, der mit peinlicher Genauigkeit eingehalten wird. Man kann sogar, das alle amerikanischen Städte untereinander durch dieses neue Verkehrsmittel verbunden sind. An jeder Station von einiger Bedeutung findet man Hotels oder Parkhotels, die auch bequemste und angenehmste eingerichtete sind. Auch den neuesten Feststellungen gibt es in den Vereinigten Staaten 100 000 Autobusse neuester Bauart, die auf einem Strohhalm von nahezu einer Million Kilometer Länge verkehren. Sie befinden sich im Laufe des Jahres ungefähr 2 1/2 Milliarden Reisende. Eine große Anzahl der Autobusse gehört den Schulen, den Eisenbahnen und anderen Unternehmungen, die sich

ihrer allerdings nicht für Transporte über längere Entfernungen bedienen. In diesen gehören immerhin 85 000 dieser Fahrzeuge den großen Gesellschaften für den Fernverkehr, deren Tätigkeitsbereich sich sehr weit ausdehnt.

Die Eisenbahnen, die zunächst, wie man sich leicht vorstellen kann, dieser neuen Verwendung der Autobusse skeptisch, wenn nicht feindselig gegenüberstanden, besitzen jetzt schon mehr als 2000 Autobusse. In sehr vielen Fällen beteiligen sie sich selbst am Betriebe der Autobuslinien, und dies hat für die Reisenden den großen Vorteil, daß sie nach Wahl eine beliebige Strecke im Autobus zwar langsamer, aber bequemer zurücklegen können, ohne wenn sie eine besonders reizvolle Landschaft gesehen wollen. Am Abend können sie dann in der Schlafwagen der Eisenbahn hinüberreisen, der in der Nacht die Verpflegung wieder einstellt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit eines Autobus schwankt zwischen 30 und 60 Kilometer in der Stunde. Jeder Wagen nimmt, je nach der Klasse, 20 bis 30 Reisende auf. In regelmäßigen Abständen steht der Fahrplan längere Abstände vor, die es den Reisenden ermöglichen, sich in den unmittelbaren an den Straßen gelegenen Gasthöfen der Gesellschaften zu erfrischen. Der am Abend müde ist und die Nacht in einem Bett verbringen will, findet angenehme Unterkunft in den Hotels am Wege. Diese Hotels sind von den Autobusgesellschaften jeweils an den Punkten errichtet, die ein Wagen am späten Nachmittag fuhrplanmäßig erreicht, so daß in jeder Hinsicht für die Bequemlichkeit der Passagiere gesorgt ist.

Richtung ein Intensitätsgefälle hat, d. h. die Stärke regelmäßig ändert, woraus die Ameisen die Richtung erkennen können. Dient man einen bequellichen Köhler des Weges etwa um 180 Grad, so lassen sie sich dabei so an, als ob die Spur unterbrochen wäre. Der Reflexe wird nämlich von ihnen in abnehmender Intensität in der Richtung zum Ziel weitergetragen, in der Richtung zum Nest der **„Nigger“**. Daher ist in der Nähe des Nests ein harter Reflex und scharfer Hintergrund, wonach die Orientierung erfolgt. Wird über eine Strecke die Ameisen gebracht, so stört dieser Geruch die anderen und die Tiere verlieren auf dieser Vorkursur jede Orientierung. Sie können sich in diesem Falle nur dann orientieren, wenn auf der einen Seite des Weges ein bestimmter Geruch auftritt. Ganz anders sind die Verhältnisse bei der Einzelwanderung. Werden Ameisen vom Nabel aufgenommen und in einiger Entfernung wieder auf den Boden aufgesetzt, so laufen sie parallel zu der ursprüng-

lichen Richtung so lange weiter, als sie ursprünglich bis zum Nest gewandt hätten, als hätten sie einen Kompass und Schrittzähler. Hier erfolgt die Orientierung nach den Schrittzählern; sie haben also einen **„Schrittzähler“**. Ein Versuch im Experiment hat Sonnenlicht mit Spiegel nach einer anderen Richtung geworfen, so liefen sie dorthin. Die Richtigkeit dieser Theorie kann man beweisen, indem man Ameisen 2-3 mal Stunden lang unter einer Schachtel schließt. Die laufen dann unter einem Winkel von 90 Grad zu der ursprünglichen Richtung weiter, da sich die Sonne inzwischen um diese Anzahl von Stunden weiterbewegt hat. Allerdings trifft dies nur auf Arten zu, die sich nach dem Sonnenstand orientieren. Die meisten Ameisen, die mit einem Kompass orientieren, nach dem Sonnenstand orientieren, haben sogar eine Art **„Weggedächtnis“**. Ihre Orientierung ist also eine vererbte Eigenschaft, die ihnen durch ein sehr gut entwickeltes Gehirn erleichtert wird.